MASTER
NEGATIVE
NO. 91-80441-18

MICROFILMED 1992

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States -- Title 17, United States Code -- concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material...

Columbia University Library reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR: HIRSCH, KARL

TITLE: UBER DIPTYCHEN, NECROLOGIEN....

PLACE: GRAZ

DATE: 1865

Master Negative #

91-80441-18

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

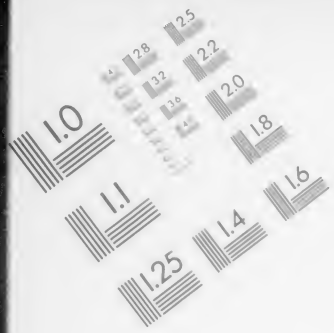
Dissertation

Hirsch, Karl
Über diptychen, necrologien, martyrologien und verbrüderungsbücher im Mittelalter mit besonderer rücksicht auf die Kronländer Oesterreichs
Graz 1865

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 14x
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 2/21/92 INITIALS F C
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT



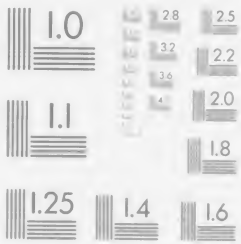
AIIM

Association for Information and Image Management

1100 Wayne Avenue Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301 587 8202

Centimeter

Inches



MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

Programm

des

kaiserl. königl. Gymnasiums in Graz.

Veröffentlicht

am Schlusse des Studien-Jahres

1865

vom Director des Gymnasiums

Dr. Richard Peinlich.

Inhalt.

a) Ueber Diptychen, Necrologien, Martyrologien und Verbrüderungsbücher im Mittelalter mit besonderer Rücksicht auf die Kronländer Oesterreichs. Von Karl Hirsch.

b) Schulnachrichten. Vom Director

Graz.

Druck und Papier von Jos. A. Kienreich.

Im Verlage des k. k. Gymnasiums.

Ueber

Diptychen, Necrologien, Martyrologien und Verbrüderungsbücher im Mittelalter

mit besonderer Rücksicht auf die Kronländer Oesterreichs.

Einleitung.

Die reichlichsten und ergiebigsten Quellen für die Geschichte des Mittelalters sind unstreitig Annalen, Chroniken, Historien, Biographien und Legenden. Damit ist aber die Quellenliteratur für diesen Zeitraum bei weitem noch nicht abgeschlossen, sondern es gibt noch mehrere Zweige derselben, welche für die Geschichtsforschung wichtig sind. Unter diesen will ich besonders vier Gattungen hervorheben, nämlich die Diptychen, Necrologien, Martyrologien und Verbrüderungsbücher, welche vorzugsweise dem frommen Sinne des Mittelalters ihren Ursprung verdanken. Was ihren historischen Werth betrifft, so sind sie wohl dem Inhalte nach weniger ergiebig als die bereits genannten Quellen, und es bietet ihre Verwerthung oft vielfache Schwierigkeiten dar; jedoch für den eifrigen und gründlichen Geschichtsforscher sind sie von großer Wichtigkeit und lohnen auch reichlich die darauf verwendete Mühe, indem sie über viele historisch wichtige Punkte Licht verbreiten, welche ohne deren Benützung fast gar nicht mit Sicherheit festgestellt werden könnten. Meine Aufgabe wird es nun sein, zunächst allgemein diese Geschichtsquellen ihrer Entstehung, ihrem Inhalte und ihrer äußeren Form nach zu besprechen, dann ein chronologisches Verzeichniß der wichtigsten, unser Vaterland betreffenden Diptychen, Nekrologien, Martyrologien und Verbrüderungsbücher zu entwerfen, und endlich den historischen Werth dieser Geschichtsquellen eingehender zu behandeln.

I.

Diptychen.

Die ältesten Völker pflegten sich gewisser, mit Wachs überzogener, ganz dünner Tafeln zu bedienen, um mittelst eines Griffels ihre Briefe oder andere wichtige Angelegenheiten aufzuzeichnen. Auch bei den Griechen und Römern finden wir diesen Gebrauch. Cicero nennt diese Schreibtafeln „Tabellae“. Sie bestanden gewöhnlich aus zwei Täfelchen von Holz, meistens aber von Elfenbein, welche mit einer dünnen Wachsschichte belegt und so gestaltet waren, daß das eine an das andere geheftet war, und man beide so zusammenlegen konnte, als wenn sie einen äußern Umschlag gehabt hätten. Die Griechen nannten diese Täfelchen „τὰ δίπτυχα oder δίπτυχια“, hergeleitet von δὶς und πτύξ, was auf ihre Zusammensetzung hinweist. Dieser Ausdruck der Griechen ist auch, wie so viele andere, in den Sprachgebrauch der Römer übergangen. Sehr richtig beschreibt Suidas die Diptychen,

wenn er sagt: [Διπτυχία]. δύο περιβόλαια ἔχοντα ὡς τὸ μὲν ὑπεστεῶσθαι, τὸ δὲ ἕτερον ὑποβεβλῆσθαι. Bei den Römern finden wir sehr häufig hiervon Erwähnung. So war es Sitte, daß die Consuln, Prätoren und andere hohe Obrigkeitspersonen am Tage ihres Amtsantrittes sich solcher Diptychen bedienten, um ihren Freunden ihre in dieselben gravirten Portraits zuzuschicken, was zu den Namen „Diptycha consulum, praetorum“ etc. Veranlassung gab. Es wurde mit der Ausstattung dieser Diptychen manchmal eine so große Verschwendung getrieben — man begnügte sich nämlich nicht nur mit silbernen und mit Goldhaltern zusammengeknüpften Diptychen, sondern bediente sich sogar ganz goldener — daß die römischen Kaiser Valentinian I. und Theodosius ein Verbot gegen diesen Luxus erließen. Man nannte auch die Diptychen „Delta“, was aus der hebräischen und phönizischen Sprache herstammt und Schreibbuch heißt.

Nachdem ich nun Etwas über die Einrichtung und das Wesen der ältesten Diptychen im Allgemeinen vorausgeschickt habe, werde ich zu dem Gegenstande meiner eigentlichen Aufgabe, nämlich zu den Diptychen des Mittelalters, welche mit dem Christenthume in so innigem Zusammenhange stehen, übergehen.

Eingedenk der Worte des Heilandes, sich als Brüder gegenseitig zu lieben, betrachteten sich auch die ersten Christen, obwohl durch verschiedene Oertlichkeiten von einander getrennt, dennoch als eine einzige, christliche Gemeinde, als civitas christiana. Es war daher auch nothwendig, ein Verzeichniß der einzelnen christlichen Brüder aufzunehmen, um sich bei den grausamen Verfolgungen der Heiden kennen zu lernen, die Versammlung zum gemeinschaftlichen Gebete zu berufen, die Armen untereinander zu unterstützen, nach dem Gebote des Apostels für einander zu beten und die Namen der Wohlthäter zu kennen. Diese Verzeichnisse der Gläubigen, deren sich die Kirche in den ersten Jahrhunderten bediente, und welche gleichsam die „Matriculae“ oder „Fasti ecclesiae“ bildeten, nannte man nun nach dem damaligen Sprachgebrauche Diptychen. Sie hießen auch „Libri vitae“, weil diese Verbrüderung ebenfalls für das jenseitige Leben galt, auch „Κατάλογοι ἱερατικοί“, und mit einem Worte „Κανων“. Das Concilium von Calchedon nennt sie „Ἱεραὶ δέλτοι“, und die lateinischen Kirchen betitelten ihre Diptychen bis ins 10te Jahrhundert „Libri vitae“ oder „viventium“. Da aber die Liebe der Christen sich auch über das Grab erstreckte, so beteten sie nach dem Wunsche des Apostels auch für die Verstorbenen, und deßhalb war es nothwendig, daß die Diptychen in zwei Classen, in die der Lebenden und in die der Todten, zerfielen. Auf das eine Täfelchen schrieb man die Namen der Lebenden (Nomina viventium), auf das andere die der Verstorbenen (mortuorum oder defunctorum). In das Diptychon der Lebenden kamen die Namen der gleichzeitigen Bischöfe, Heiligen, Märtyrer und Priester, seit Constantins Bekehrung auch die der Kaiser, wie auch der andern gläubigen Wohlthäter der Kirche; auf das andere schrieb man die Namen der bereits Verstorbenen, welche sich um die Kirche besonders verdient gemacht hatten. Diese Tafeln bewahrte man sehr sorgfältig und stellte sie wohlverschlossen in dem Sekretarium bei den übrigen kostbaren Kirchengeräthen auf. Sie lagen meistens auf dem Altare, ein Diakon las sie in den ersten Jahrhunderten des Christenthums bei der heiligen Messe namentlich und mit lauter Stimme herab, und der Priester schloß sie in sein Gebet ein. Später aber, als die christliche Kirche sich immer mehr ausbreitete und die Anzahl der in den Diptychon Eingetragenen zu groß war, las der Diakon nur einige der Verzeichneten öffentlich beim heiligen Meßopfer herab, in späteren Zeiten sogar in der Stille. Dieß geschah für die Lebenden nach dem lateinischen Ritus beim Anfange des Kanons, bei den Griechen nach dem Credo, für die Todten nach der heiligen Consekration. So verordnet im Jahre 666 das Concilium Emeritense: Eorum nomina, a quibus eas ecclesias esse constructas vel qui aliquid his sanctis ecclesiis videntur aut visi sunt, contulisse, si viventes in corpore sunt, ante altare recitentur tempore missae: quod si ab hac decesserunt — luce, nomina eorum cum defunctis fidelibus recitentur suo in ordine.

Gehen wir nun auf die innere Beschaffenheit der christlichen Diptychen über, so wissen wir bereits, daß die Namen der Lebenden von denen der Todten getrennt waren. In der ersten Reihenfolge stand in der ältesten Zeit der Name der Opfernden (Nomina offerentium), und diese wurden auch von dem Diakon zuerst vorgelesen, wie man es z. B. aus dem „Diptychon Leodiense“ sehen kann. Darunter hatten meistens die Kaiser und Könige den ersten Rang, dann folgte der Name des Papstes, ferner der Patriarchen, Erzbischöfe, Diözesane ihrer Sprengel, Bischöfe und so Anderer der Reihe nach. Als in spätern Zeiten das Ansehen der orientalischen Patriarchen sich vermindert hatte, blieb in den Diptychen der Name des Papstes allein, als des Oberhauptes der ganzen

katholischen Kirche; die jeweiligen Bischöfe des betreffenden Kirchensprengels wurden stets eingetragen, eben so kamen auch die Namen zunächst wohnender, berühmter und wohlthätiger Erzbischöfe und Bischöfe häufig in das Diptychon.

Allmälig aber verschwanden gegen das 9te und 10te Jahrhundert zu die Diptychen, theils weil die Verzeichnisse im Laufe der Zeit zu sehr angewachsen waren, theils weil die Gläubigen immer mehr und mehr von dem ursprünglichen Gebrauche der Opferung auf dem Altare bei der heiligen Messe abgingen, also die Namen der Opfernden oder das „Diptychon vitae“ wegfiel. Ja um das 8te Jahrhundert pflegte der Priester nicht mehr die Namen der in den Diptychen Eingetragenen laut oder wie später in der Stille zu lesen, sondern die Diptychen wurden nur auf den Altar gelegt, und bei dem zweimaligen Memento gedachte der Priester der in denselben Verzeichneten, ohne ihre Namen gelesen zu haben.

Necrologien.

An die Stelle der alten Diptychen trat um das 9te und 10te Jahrhundert n. Chr. eine andere Gattung der christlich-historischen Quellenliteratur, die „Todtenbücher oder Necrologien“. Es sind dieß Verzeichnisse, welche nach dem allmäligen Verschwinden der Diptychen in Kathedralkirchen, Stiften und Klöstern angelegt wurden, und in welche man die Namen der Bischöfe, Kanoniker, Aebte, Brüder, besonders der demselben Orden Angehörigen, und anderer Wohlthäter zu dem Zwecke eintrug, um für ihr Seelenheil an dem jährlich wiederkehrenden Sterbetage oder doch wenigstens jährlichen Gedächtnißtage zu beten, besonders bei der heiligen Messe. Die Nekrologien sind wohl ähnlich den Diptychen, denn sie sind eigentlich das „Liber defunctorum“, jedoch der Unterschied besteht darin, daß, während die in den Diptychen Eingetragenen täglich bei dem heiligen Meßopfer namentlich, wenigstens in der ersteren Zeit, in das Gebet des Priesters eingeschlossen wurden, dieß für die in die Nekrologien Aufgenommenen nur im Jahre einmal, am Todestage oder beim Anniversarium, geschah. Die Blütezeit der Nekrologien ist das 13te Jahrhundert, und aus demselben stammen auch die meisten, welche wir noch jetzt besitzen. In der ersten Zeit merkte man die Namen derjenigen, für welche man am jährlich wiederkehrenden Todestage beten wollte, am Blattrande des Martyrologiums, oder in den Kalender oder in die Klosterregel an. Da sich aber bei dem frommen Sinne des Mittelalters die Anzahl derjenigen, welche in das Gebet der lebenden Brüder am jährlichen Todestage eingeschlossen zu sein wünschten, und deshalb reichliche Stiftungen machten, vermehrte, widmete man mehrere Seiten der genannten Bücher dieser Eintragung und setzte den römischen Kalender vor, um den Todestag oder das Anniversarium genau zu kennen. Aus dieser Aufzeichnung entwickelte sich endlich selbstständig das Nekrologium und wurde ein wichtiges Kirchenbuch. Um nun aber eine Einheit in dasselbe zu bringen, wurde dieses Verzeichniß meistens im 13ten Jahrhunderte einer genauen Revision unterzogen und von Neuem abgeschrieben. Daher kommt es auch, daß die größte Anzahl unserer Nekrologien in ihrer jetzigen Form, obwohl oft darin Daten, welche einige Jahrhunderte zurückreichen, vorkommen, dem 13ten Jahrhunderte angehören. Im Mittelalter erscheinen die Nekrologien fast nie unter diesem Titel, sondern unter dem Namen „Calendarium mortuorum, Calendarium defunctorum, Liber defunctorum, Catalogus defunctorum, Rotulus defunctorum, Matricula, Regula“ etc. Wie es schon aus der Begriffserklärung hervorgeht, mußte der Sterbetag genau verzeichnet sein, um das jährliche Gedächtniß zu feiern. Dieses geschah, indem man die Nekrologien in Kalenderform anlegte, und zwar lag hierbei der römische Kalender zu Grunde. Versionen desselben nach unserer Berechnung in arabischen Ziffern gehören stets der spätern Zeit oder spätern Zusätzen an. Bei jedem Tage standen nun die Namen derjenigen, für welche jährlich gebetet werden sollte, meistens mit Angabe des Standes, der Abstammung und oft der Wohlthaten, welche sie der Kirche erwiesen hatten. Die Angabe des Todesjahres ist, wie es sich aus dem Zwecke des Nekrologiums von selbst ergibt, selten zu finden, wohl aber die des Sterbetages. Wir finden daher das Todesjahr der Hingeschiedenen selten, besonders bei den ältern Nekrologien, und auch da nur gegen die Regel angegeben. Man würde aber sehr irren, wenn man glauben sollte, der in dem Nekrologium angegebene Tag sei unfehlbar der Todestag; es kann dieß oft auch nur ein beliebiges Anniversarium sein. Dieß wird jedoch dann in der Regel in dem Todtenbuche bemerkt, und es heißt dann „Anniversarium“, während so der keinen Zweifel

lassende Ausdruck „Obiit oder Obitus“ etc. vorkommt. Die Angabe des Sterbejahres enthalten die „Annales necrologici“, welche aber selten abgesondert geführt wurden, da das Sterbejahr verehrter Persönlichkeiten in die allgemeinen Jahrbücher der Klöster verzeichnet wurde. Das Material der Nekrologien ist Pergament, und was die innere Eintheilung betrifft, so finden wir bei Stiften und Klöstern zuerst die Namen der Aebte, dann der Mönche, ferner der geistlichen Obrigkeiten, der Sänger, der Erzbischöfe, der Priester, der Kaiser, Könige, Fürsten- und Adelsfamilien, Soldaten, später des Bürgerstandes ꝛc. aufgezeichnet. Bei manchen Nekrologien folgt auch, wenn nicht gleich im Todtenbuche selbst, so doch im Anhange, die Angabe der Namen und des Ortes der im Stifte oder Kloster Begrabenen.

In Nekrologien, besonders der ältern Zeit, findet sich als Beginn der Jahresrechnung der 25. Dezember „VIII. Kalendas Januarias“, indem früher das christliche Jahr von der Feier der Geburt unseres Heilandes an gerechnet wurde, erst später nahm man den ersten Jänner als Ausgangstag — Specialitäten, welche sich bei manchen Nekrologien vorfinden, werde ich ausführlicher bei der Angabe der Literatur besprechen.

Martyrologien.

In der ersten Zeit des Entstehens des Christenthumes rechneten die Christen noch fort, wie es allgemeiner Gebrauch war, nach Consulaten und Jahren der Kaiser. Erst später ging man zu einer neuen Berechnung, nämlich zu der von Christi Geburt über, und setzte schon frühe für die einzelnen Tage als Ergänzung zu dem römischen Kalender einen sogenannten Martyrer- und Heiligen-Kalender hinzu. Schon der heil. Cyprian beauftragt seinen Klerus, die Todestage der Märtyrer zu bemerken, um darnach das jährliche Gedächtniß zu feiern.*) So entstanden also die Martyrologien, welche kalenderartige Verzeichnisse des auf jeden Tag fallenden Todestages der Märtyrer, Bekenner und Päpste sind. Sie bilden gewissermaßen die Grundlage der immer mehr wachsenden Verzeichnisse, welche zu der Anfangs bloßen Namensangabe bald auch Berichte über Leben und Leiden der Märtyrer, so wie über die Orte ihrer besonderen Verehrung hinzufügen. Jedoch, da die Martyrologien nur kurze Aufzeichnungen enthielten, so waren den Klöstern die Legenden, welche aus den Martyrologien hervorgingen, erwünschter, und wir finden auch wirklich, daß die letzteren die mehr dürftigen und kurzen Martyrologien bald verdrängten.

Verbrüderungsbücher.

Besonders im 8ten und 9ten Jahrhunderte, vielleicht auch schon früher, ging aus der ursprünglichen Form der Diptychen eine neue Gattung der christlich-historischen Quellenliteratur, die „Libri confraternitatis“ oder „Verbrüderungsbücher“, hervor. Treu dem Gebote der Nächstenliebe schlossen christliche Gemeinden, besonders aber Stifte und Klöster, Vereine, welche einander gegenseitige Fürbitte für Lebende, Todtenmessen für Verstorbene, Aufnahme Flüchtiger, Bewirthung reisender Mitglieder ꝛc. versprachen. Eben so gingen auch einzelne kirchliche Würdenträger, wie Erzbischöfe, Bischöfe, Priester und selbst Weltliche jeden Standes, mit einem Stifte oder Kloster Verbindungen ein zu dem Zwecke, um von diesem als Brüder aufgenommen, der kirchlichen Wohlthaten und Verdienste dieser Vereine theilhaftig zu werden. Sie entschädigten sie dafür durch Schenkungen und verschiedene Gaben.**) Dieß legte den Grund zu den Verbrüderungsbüchern, welche Verzeichnisse der Verbindungen christlicher

*) Cyprian epist. 12.

**) Olim in more institutoque Monachorum fuit, ut minora Monasteria confraternitates (ut loquuntur) cum celebriori aliquo Collegio inirent. Usus earum erat, ut quotiens defunctus quispiam de conjuncto et sociato Monasterio Collegio illi fuisset annunciatus, pro eo mox fierent orationes, vigiliae, missae, disciplinae et eleemosynae. Quas pari ratione ab illis quoque pro se post obitum fore singuli exspectabant. (Erat insuper hoc societatis jus et conditio, ut advenientes ultro citroque non haberentur alieni, sed tamquam domestici omnibus charitatis (illorum verba) officiis excipierentur). Non solum Monachos sed et Laicos hujus fraternae confoederationis, quam argento illis venumdare solebant, participes fuisse, in his exemplis legimus. — Goldasti rerum Alamannicarum script. ed. cura Henr. Senckenberg III. Tom. p. 133.

Vereine von Stiften und Klöstern sind, und die zu dem Zwecke angelegt wurden, um durch gegenseitiges Gebet und andere Werke der Frömmigkeit die Fürbitte für einander und für die geistlichen und weltlichen Wohlthäter zu verstärken. Die in die geistige Verbindung Aufgenommenen nannte man, da deren Namen urkundlich in die Klosterbücher eingetragen wurden, „Fratres conscripti“, was noch an den römischen Sprachausdruck „Patres conscripti“ erinnert, und schrieb sie meistens in die Bücher der Klosterregel oder der Traditions-Codices, oder ins Calendarium oder Martyrologium ein. Das Buch selbst hieß „Liber confraternitatis“, auch „Liber communionis“ oder „Liber societatum“. Diese Verbrüderungsbücher unterscheiden sich von den Diptychen dadurch, daß man der in denselben Eingetragenen nicht, wie es bei den Diptychen der Fall war, täglich bei der heiligen Messe gedachte, sondern diese Verpflichtung erstreckte sich meistens dahin, daß nach dem Tode eines der Verbrüderten für dessen Seelenheil überhaupt gebetet wurde. Auch von den Nekrologien unterscheiden sie sich dadurch, daß es bei den Verbrüderungsbüchern nicht Regel war, für die Verbrüderten gerade am jeweiligen Todestage oder Anniversarium zu beten, sondern daß man überhaupt, meistens erst nach dem Tode, ihnen durch Gebet und andere fromme Werke zu Hilfe komme. — Das Vaterland dieser geistlichen Verbindung dürfte England, in Deutschland Alemannien gewesen sein. Von da aus griff dieses Institut immer weiter um sich. Den Stiften und Klöstern waren diese Verbrüderungen willkommen, da sie ihr Vermögen bedeutend vermehrten; auch die Concilien begünstigten sie. Die Zahl dieser Verbindungen erreichte bei dem frommen Wunsche des Mittelalters, in das Gebet der Gläubigen aufgenommen und der gegenseitigen Verdienste theilhaftig zu werden, eine bedeutende Höhe. So stand das Domkapitel zu Hildesheim mit 24 geistlichen Körperschaften in Verbindung, St. Gallen mit 27 Mönchs- und 12 Nonnenklöstern, Reichenau mit 54 geistlichen Körperschaften, das Stift St. Peter in Salzburg zählte sogar gegen 80 Verbrüderungen. Viele geistliche Körperschaften verpflichteten sich gegenseitig, an einem bestimmten Tage im Monate oder Jahre für die Verbrüderten zu beten. Dieß machte es nothwendig, daß die Namen jener Verbrüderten, für welche man an einem bestimmten Tage im Gebete zu gedenken hatte, in eine Zeile zusammengestellt wurden. — Auch Rangstufen kommen bei diesen Verzeichnissen oft vor, so z. B. „Ordo episcoporum vel abbatum“, „Ordo monachorum“, „Ordo regum“, „Ordo ducum“ etc., wie man es im Salzburger Verbrüderungsbuche sehen kann. Die ältesten Verbrüderungsbücher scheinen ihrer ersten Anlage nach Diptychen gewesen und auf dem Altare gelegen zu sein, worauf man aus den beigefügten Gebetformeln schließen kann; erst später nahmen sie eine selbstständige Stellung ein.

Alle diese Geschichtsquellen, sowohl die Diptychen als auch die Nekrologien, Martyrologien und Verbrüderungsbücher verdanken somit, wie wir gesehen haben, vorzugsweise dem Gebete und der gegenseitigen Fürbitte ihre Entstehung, und sie sind charakteristisch für die fromme Gesinnung des Mittelalters.

II.

Chronologische und nach den einzelnen Kronländern geordnete Zusammenstellung der wichtigsten in Oesterreich befindlichen und veröffentlichten Diptychen, Nekrologien, Martyrologien und Verbrüderungsbücher nebst einigen einschlägigen Bemerkungen.

A. Diptychen.

Dieser Zweig der christlich-historischen Quellenliteratur ist mit Ausnahme der Brixner Diptychen, welche mir leider nicht zugänglich sind, fast gar nicht in Oesterreich vertreten, oder es ist wenigstens in dieser Beziehung noch nichts veröffentlicht worden. Ein Hauptgrund hievon mag der Umstand sein, daß mit dem 10ten, ja man könnte schon sagen mit dem 9ten Jahrhunderte, der Gebrauch der Diptychen aufhört, und diese in ihre weiteren Verzweigungen: die Verbrüderungsbücher, Nekrologien und Martyrologien übergehen, die Gründung unserer Klöster und Stifte meistens aber späteren Jahrhunderten angehört. Wie sich dieser Uebergang von den Diptychen zu den

erwähnten Verzweigungen ausgebildet hat, kann man am besten an dem sehr alten Salzburger Verbrüderungsbuche sehen. Der erste Theil ist nämlich streng genommen nur Diptychon, erst später wird dieses Verbrüderungsbuch selbstständig.

Reichlicher dagegen ist die Literatur der Nekrologien in Oesterreich vertreten, und wir wollen nun dazu übergehen.

B. Necrologien.

a) Oesterreich unter der Enns.

Necrologium Mellicense (Mölker Todtenbuch).

Dieses Todtenbuch stammt aus dem Anfange des 12ten Jahrhunderts und wurde dann weiter fortgeführt. Es ist eines der ältesten, welche wir in Oesterreich besitzen. Wir finden darin eine große Anzahl von österreichischen Fürsten, hervorragenden Adelsgeschlechtern, Bischöfen, Aebten, Priestern, Mönchen ꝛc. mit ihren Todestagen verzeichnet. Das Original ist im Archive des Stiftes Mölk. Eine gute Abschrift gibt Hier. Pez im I. Bd. der script. r. Austr. p. 314. Derselbe führt auch am Schluße des Nekrologiums zwei Epitaphien der Markgrafen und Markgräfinen von Oesterreich an, welche der Schrift nach dem 13ten Jahrhunderte angehören.

Necrologium monasterii Mariae, vulgo ad Scotos Viennae Austriae (Todtenbuch des Stiftes der Schotten in Wien).

Die Anlage dieses Todtenbuches dürfte am Ende des 12ten Jahrhundertes geschehen sein. Es enthält eine Menge besonders für die Geschichte des babenbergischen und habsburgischen Hauses wichtiger Anhaltspunkte, indem darin auf die Herzoge, Erzherzoge ꝛc. Oesterreichs und deren Gemalinen viel Rücksicht genommen ist. Das Original dürfte sich im Archive des Stiftes befinden. Abschriften und Auszüge davon gibt Johann Raschius in seiner im Jahre 1584 veröffentlichten Schrift über Heinrich II., Herzog von Oesterreich, Stifter dieses Klosters. Hier. Pez benützte von ihm diese Abschrift wörtlich, wie er es selbst bemerkt, da ihm das Original nicht zugänglich war. Man findet diese Abschrift, welche vielmehr ein Auszug ist, bei Hier. Pez script. r. Austr. I. Bd. p. 700.

Necrologium Claustroneoburgense (Klosterneuburger Todtenbuch).

Was die Zeit der Anlage dieses Nekrologiums betrifft, so dürfte es das 13te Jahrhundert sein, obwohl wir häufig darin Daten vorfinden, welche dem 11ten Jahrhunderte angehören. In der ersten Reihe wird eine ziemlich bedeutende Anzahl mancher bereits ausgestorbener, mancher noch jetzt lebender österreichischer Adelsgeschlechter sammt ihren reichen Fundationen angegeben; später erscheint aber auch der Bürgerstand, welcher das Kloster bedacht hat, darin verzeichnet. Sogar wichtiger historischer Ereignisse, wie z. B. der Leithaschlacht ꝛc., ist darin Erwähnung gemacht. Die Handschriften, deren es vier gibt, sind in der Stiftsbibliothek aufbewahrt. Die beste und älteste Handschrift, welche vom 13.—15. Jahrhunderte reicht, ist die Pergament-Handschrift in Gross-Folio Nr. 79. Abschriften und Auszüge findet man bei Hier. Pez, script. r. Austr. I. Bd., p. 491, und bei Max Fischer in seinen „Merkwürdigen Schicksalen des Stiftes Klosterneuburg", Abth. II. Einen sehr guten Abdruck der ältesten und besten Abschrift gibt Dr. Zeibig im 7 Bde. des Archivs für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Necrologium Campililiense (Lilienfelder Todtenbuch).

Die Anlage dieses Todtenbuches gehört, wie man aus der Handschrift ersehen kann, dem 13ten Jahrhunderte an, und es wurde dann bis ins 15te Jahrhundert fortgeführt. Es scheint, da sich die Namen des Markgrafen Leopold, seiner Gemalin und seiner Kinder, so wie der übrigen österreichischen Fürsten, welche der Stiftung dieses Klosters vorausgingen, vorfinden, daß dieses Nekrologium nach dem Beispiele des von Leopold dem Heiligen angelegten Stiftes Heiligenkreuz angelegt wurde. Es enthält Namen deutscher Kaiser, Könige, Fürsten besonders ist auf Oesterreich Rücksicht genommen, Bischöfe, Aebte, adeliger Familien ꝛc. Das Pergament, auf dem sich die Handschrift befindet, besteht aus einem ganzen Blatte. Es zählt 220 Seiten und befindet sich im Archive des Stiftes. Ein gutes Excerpt gibt uns Hanthaler in den Recens. Arch. Campil. II. Bd. p. 423.

Necrologium RR. PP. Minorum Conventualium Viennensium. (Todtenbuch der Minoriten in Wien.)

Dieses Nekrologium stammt aus dem 13. Jahrhunderte, und wir finden gegen die Regel darin sehr häufig das Todesjahr angegeben, ja sogar nähere Bezeichnung über die Schenkung der in das Gebet der Brüder zu schließenden Wohlthäter und die Art der zu begehenden Feierlichkeit. Dieses Todtenbuch sagt uns weniger den Todestag, meistens nur das Anniversarium. Es ist zugleich seinem Inhalte nach ein „Liber dativus". Einen zweiten Bestandtheil dieses Nekrologiums bildet die Angabe des Ortes und der Namen der in dem Kloster Begrabenen. Das Original dieses Todtenbuches befindet sich im Archive der Minoriten. Eine gute Abschrift sammt einer kurzen Einleitung gibt uns Hier. Pez in den script. r. Austr. II. Bd. p. 471.

Necrologium FF. Praedicatorum in Retza. (Todtenbuch der Dominikaner in Rötz.)

Den darin enthaltenen Daten und der Schrift nach zu schließen, stammt dieses Todtenbuch aus der Mitte oder dem Ende des 14ten Jahrhundertes und reicht bis zum Anfang des 16ten Jahrhundertes. Wir finden in demselben, was den Inhalt betrifft, ähnliche Aufzeichnungen wie in dem vorhergehenden Nekrologium. Das Original befindet sich in der Klosterbibliothek. Einen Auszug hiervon gibt uns Raymund Duellius in den Miscellan. II. Thl. p. 170.

b) Oesterreich ob der Enns.

Necrologium monasterii St. Floriani. (Todtenbuch des Stiftes St. Florian.)

Der älteste Bestandtheil dieses Todtenbuches gehört dem Anfang des 12ten Jahrhunderts an, und es wurde sodann fortgesetzt. Wir finden darin Pröbste, Mönche, Priester, Herzoge und Markgrafen von Oesterreich, Adelsgeschlechter ꝛc. verzeichnet. Das Original ist im Archive des Stiftes St. Florian. Einen guten Auszug hiervon gibt uns Stülz in seiner Geschichte von St. Florian.

Necrologium Willeheringense. (Todtenbuch des Stiftes Wilhering.)

Es stammt, was die Zeit seiner Anlage betrifft, aus dem 13ten Jahrhunderte, und es wurde dann bis 17te Jahrhundert fortgesetzt. Es enthält eine Anzahl Namen von babenbergischen und habsburgischen Fürsten, Erzbischöfen, Bischöfen, adeligen Familien ꝛc. Das Original dieses Todtenbuches befindet sich, leider in einem sehr verwahrlosten Zustande, im Stiftsarchive. Einen guten Auszug hiervon gibt uns Stülz in der Geschichte dieses Cisterzienserstiftes.

c) Steiermark.

Necrologium Admuntense. (Todtenbuch des Stiftes Admont.)

Es gibt zwei Arten dieses Todtenbuches, und zwar gehört das eine dem 12ten Jahrhunderte, das andere dem 13ten Jahrhunderte an. Beide sind im Laufe der Zeit durch Hinzufügungen bedeutend vermehrt worden. Diese Nekrologien haben einen bedeutenden historischen Werth, denn sie geben uns vielfachen Aufschluß über die benachbarten Erzbisthümer, Bisthümer, Klöster und Stifte, eben so auch über hervorragende Fürsten- und Adelsfamilien von Steiermark und den angrenzenden Ländern. Wenn man beide vergleicht, so findet man, daß sie nur sehr wenig von einander abweichen. Die Originale, welche aus zwei Pergament-Codices bestehen, befinden sich in dem Stiftsarchive. Gute Excerpte mit einer Einleitung und Anmerkungen über etwaige Differenzen der beiden Originale gibt uns Hier. Pez in den script. r. Austr. II. Bd. p. 199.

Necrologium Seitzense. (Todtenbuch der Karthause Seitz.)

Was die Zeit der Anlage dieses Todtenbuches betrifft, so gehört es dem Anfange des 13ten Jahrhunderts an. Oesterreichische und steierische Markgrafen, Herzoge, so wie andere vornehme steirische Familien und geistliche Würdenträger sind darin verzeichnet. Wo sich das Original befindet, ist mir nicht bekannt. Ein gutes Excerpt haben wir von Pusch und Fröhlich: Diplomataria sacra duc. Styriae II. Bd. p. 329.

Necrologium Runense. (Todtenbuch des Stiftes Rein.)

Das ältere Todtenbuch dieses Cisterzienserstiftes scheint verloren und erst gegen das Ende des 14ten Jahrhunderts von Neuem abgeschrieben und zusammengestellt worden zu sein. Zu dieser Annahme ist man durch den Schriftcharakter und mehrere Anmerkungen berechtigt. Auch die Conversion des römischen Kalenders nach unserer Rechnung in arabischen Ziffern deutet darauf hin. Es ist ganz kalenderartig eingerichtet; fällt auf einen Tag des Jahres kein Anniversarium, so ist der Platz frei gelassen. Es enthält Namen deutscher Kaiser, österreichischer und steirischer Herzoge, Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte, adeliger Familien ꝛc. Das Original befindet sich in dem Archive des Stiftes. Ein Excerpt hiervon sammt einer kurzen Einleitung gibt Pusch und Fröhlich: Diplomataria sacra duc. Styriae II. Bd. p. 333.

Necrologium Cathedralis Ecclesiae Seccoviensis. (Todtenbuch der Seckauer Kathedralkirche.)

Was ich bei dem vorigen Nekrologium bemerkt habe, gilt auch von diesem. Das Original, welches wir jetzt noch besitzen, ist nur die Abschrift eines älteren, das verloren gegangen ist. Unser jetziges Exemplar stammt, was den Schriftcharakter und andere Einzelnheiten betrifft, aus der Mitte des 14ten Jahrhunderts und reicht nach den darin enthaltenen Daten bis in das 16te Jahrhundert. Der Inhalt dieses Nekrologiums ist dem vorhergehenden ähnlich; auch ist dasselbe recht umfangreich. Das Original befindet sich im Archive der hiesigen Domkirche. Ein gutes Excerpt finden wir bei Pusch und Fröhlich: Diplomataria sacra duc. Styriae II. Bd. p. 353.

d) Salzburg.

Necrologium St. Petri Salisburgense. (Todtenbuch von St. Peter in Salzburg.)

Dieses Todtenbuch besteht eigentlich aus fünf Nekrologien, welche aber in ihrer jetzigen Gestalt in einem Bande sich befinden. Die Anlage dieser Nekrologien dürfte dem Anfange des 12ten Jahrhunderts angehören. Die fünf Nekrologien enthalten im Ganzen 78 Pergamentblätter und sind in starke, mit gepreßtem, lichtem Leder überzogene Holzdeckel von 12 Zoll Höhe und 9 Zoll Breite gebunden. Die letzten Seiten zweier Nekrologien enthalten religiöse Darstellungen, welche mit der Feder ziemlich gut gezeichnet sind. In dem Nekrologium, welches der Handschrift nach das jüngste ist, findet man Nachträge, welche dem 16ten Jahrhunderte angehören. Diese Nekrologien bieten uns eine große Anzahl von Namen, welche die Summe von mehr als 10,000 erreichen. Das Original befindet sich in der Stiftsbibliothek von St. Peter in Salzburg. Eine Abschrift, wenigstens einen sehr guten Auszug hiervon hat uns Dr. Andreas v. Meiller im 9. B. des Archives für Kunde österreichischer Geschichtsquellen gegeben. Herr v. Meiller hat die Namen der in den Nekrologien Eingetragenen nicht nur für jeden einzelnen Tag des Jahres zusammengestellt, sondern er fügt auch nach dem Vorgange des Herrn v. Karajan die Angabe des Nekrologiums, wo die Eintragung geschehen ist, so wie auch das betreffende Jahrhundert, wobei er sehr richtig nach der Handschrift urtheilt, hinzu, und gibt auch zum Schluße ein doppeltes alphabetisches Register der darin verzeichneten geistlichen und weltlichen Personen, so wie auch einige sehr verdienstvolle historische Daten über die in den Nekrologien Eingetragenen. In dem 14. B. der Monumenta Boica befindet sich auch ein Excerpt dieses Nekrologiums sammt dem von Regensburg.

e) Vorarlberg.

Necrologium Augiae majoris Brigantinae ordinis St. Benedicti, anno MDCCXXVIII. renovatum calamo P. Pauli Popelin, ejusdem Professi, quodie semet nescii. (Mehrerauer Todtenbuch.)

Aus diesem Titel sehen wir schon, daß P. Popelin mehrere ältere, vielleicht zerstreute und nun verlorene Nekrologien seines Klosters abgeschrieben und so erneuert habe. Bis zum 2. Juni 1768, wo sein Tod erfolgte, wie es im Nekrolog unter der Rubrik Monat Juni bemerkt ist, führte er das Todtenbuch selbst. Später wurde das Benediktinerkloster aufgehoben, und jetzt ist es eine Kaserne. Das Todtenbuch selbst ging durch mehrere Hände, bis es endlich in den Besitz des Stadtpfarrers zu Bregenz Anton Walser kam, wo es sich auch jetzt noch befinden dürfte. Was die äußere Form betrifft, so ist es, wie die Nekrologien in der Regel, nach Art eines Kalenders angelegt, und es enthält vier Spalten, die mit rother Tinte vertikal gezogen sind. In der ersten Spalte sind die Sonntagsbuchstaben, in der zweiten findet sich die Angabe des Monatstages nach dem römischen Kalender in rother Farbe, in der dritten sind die Namen der Verstorbenen und in der vierten, wahrscheinlich eine Zugabe des P. Popelin, die Conversion des römischen Kalenders nach unserer heutigen Berechnung in arabischen Ziffern. Dieses Nekrologium besteht im Ganzen aus 41 Pergamentblättern in Klein-Folio. Eine recht gute Abschrift hiervon hat Herr Bergmann im 5. B. der Denkschriften der k. k. Akademie der Wissenschaften gegeben.

f) Böhmen.

Necrologium Bohemicum. (Opatowitzer Todtenbuch.)

Was die Zeit der ersten Anlage dieses Todtenbuches betrifft, so gehört es dem 12. Jahrhunderte an, obwohl auch Daten des 11ten Jahrhundertes darin vorkommen. Es war ursprünglich in Opatowic. Wir finden darin eine Reihe von böhmischen und mährischen Herzogen sammt ihren Familien, Erzbischöfen von Prag und Mähren, Aebten, Dekanen, geistlichen Vorstehern, Grafen ꝛc. angegeben. Selbst einige Könige von Ungarn werden darin angeführt. Das Todtenbuch befindet sich im Originale auf der Seite eines Martyrologiums des 12ten Jahrhunderts und ist in der k. k. Hofbibliothek in Wien aufbewahrt. Abschriften hiervon haben Rosenthal und der Bischof Gentilotus gemacht. Einen guten Auszug mit Anmerkungen finden wir bei Dobner: Monum. hist. Bohemiae III. Bd. p. 9.

Mansionaria. (Prager Mansionarien.)

Zu den Nekrologien kann man auch die Prager Mansionarien rechnen. Es ist dieß ein Kalender, welcher aus dem Anfange des 15ten Jahrhunderts stammt und den Mansionariern, einem von Karl IV. in Prag für die Metropolitankirche bestimmten Klerus, die auf jeden Tag treffenden Anniversarien und Seelenmessen sammt dem, was sie dafür als Entschädigung erhielten, angab. Auf der rechten Seite befindet sich der römische Kalender, dann kommt der sogenannte böhmische Heiligen- und Martyrerkalender, und endlich folgen die Namen derjenigen, deren Anniversarium gefeiert werden sollte sammt dem, was die Brüder als Belohnung hierfür erhielten. Der Codex, welcher nebst diesem Kalender noch Privilegien, Ordensregeln ꝛc. enthält, ist deutlich geschrieben, aus Papier und in Quartformat mit der charakteristischen Schrift des 15ten Jahrhunderts. Wir finden in den Mansionarien eine große Anzahl böhmischer und mährischer Geschlechtsnamen, ja sogar mehrerer Könige. Das Original hiervon ist jetzt in Prag. Eine gute Abschrift mit einer Einleitung gibt uns Dobner in den Monum. hist. Bohemiae III. Bd. p. 299.

g) Ungarn.

Necrologium Posoniense. (Preßburger Todtenbuch.)

Es stammt seiner ersten Anlage nach aus dem 13ten Jahrhunderte und enthält nur sehr wenige Namen aufgezeichnet. Diese gehören zumeist Aebten, Geistlichen und anderen Laien an. Dieses Nekrologium befindet sich in einem Pergament-Codex der Collegiatkirche zum heil. Martin in Preßburg. Derselbe Codex enthält auch das „Chronicon Posoniense". Ein Excerpt dieses dürftigen Todtenbuches gibt uns Endlicher in den Mon. Arpad. r. Hung. p. 58.

C. Martyrologien.

Unter dem Namen des heil. Hieronymus finden sich viele und zwar die ältesten Martyrologien. Sie sind aber in der That nichts anderes als Heiligenkalendarien, wie man sie in vielen Klöstern und Stiften hatte, und sie stimmen nicht nur selten überein, sondern widersprechen sich sogar oft.*) D. Achery [1]) hat ein sehr ge-

*) Rettberg's Kirchengeschichte I. Thl.

[1]) Spicilegium ed. nov. II. p. 27.

schätztes Exemplar vom Jahre 804 aus dem französischen Kloster Gellon herausgegeben, andere Exemplare aus Reichenau, St. Ulrich in Augsburg, Corvey etc. finden sich bei Bapt. Sollerius. [2])

Unter dem bedeutenden Namen des Beda, welcher 735 starb, haben wir mehrere Martyrologien, und unter diesen ein Exemplar mit den Zusätzen des Florus, Subdiaconus von Lyon, aus dem Anfange des 9ten Jahrhunderts. [3]) In Frankreich wurden in diesem Jahrhunderte die Martyrologien mit besonderer Vorliebe bearbeitet und durch Tradition vermehrt. Wir finden um das Jahr 851 eine metrische Uebersetzung des Wandelbert, Mönches von Prüm [4]), eine in Prosa von Rhabanus Maurus um das Jahr 854. [5]) Addo von Vienne gab um das Jahr 860 ebenfalls ein geschätztes Martyrologium [6]) heraus. Mit Addo ist Usuard dieselbe Autorität, da er jenem in seinem auf Befehl Karls des Kahlen abgefaßten Martyrologe [7]) durchaus folgt. Es sind noch zwei Martyrologien zu erwähnen, und zwar das von Notker, dem Stammler, welcher im Jahre 912 starb und das von Erchemprecht [8]), Mönche von Monte-Cassino, welcher es in Versen schrieb. Das Martyrologium Romanum von Baronius wird selbst vom Papste Benedict XIV. in Zweifel gestellt; dagegen hat das ältere von Rosweyd herausgegebene Martyrologium Romanum, welches sich dem des heil. Hieronymus am meisten anreiht, die größte Verbreitung gefunden, und wir finden auch das letztere am meisten in Oesterreich vertreten.

D. Verbrüderungsbücher.

Das Salzburger Verbrüderungsbuch.

Dieß ist eines der ältesten, ohne Zweifel aber das vollständigste, welches bisher in Deutschland veröffentlicht werden ist; denn wir finden außer dem Diptychon Leodiense und dem Fuldaischen Verbrüderungsbuche bis jetzt noch keines vollständig herausgegeben, vielmehr nur Fragmente und Auszüge, und auch da nur sehr sparsam. Was die Zeit der Anlage dieses Verbrüderungsbuches betrifft, so fällt dieselbe in das 8te Jahrhundert, wahrscheinlich in die erste Zeit der Regierung Karls des Großen. Die Handschrift befindet sich auf Pergament in Groß-Folio 12 Zoll breit und 15 Zoll hoch und umfaßt im Ganzen 56 Blätter. Die ersten 20 enthalten das Salzburger Verbrüderungsbuch, die übrigen 36 füllen Urkunden des Stiftes St. Peter aus. Das Pergament des ältesten Theiles ist wie bei allen sehr alten Urkunden sehr dünn, fast durchscheinend; die Deckel sind von Holz, über welches im 18ten Jahrhunderte eine alte Pergamentbülle, wahrscheinlich dem 14ten Jahrhunderte angehörig, gezogen wurde. Auf diesem befinden sich zehn verschiedene Aufschriften, von denen die sechs ersten auf das Pergament, die vier letzten im 18ten Jahrhunderte auf kleine aufgeklebte Papierzetteln geschrieben worden sind. Was die Zahl der Schreiber dieses Verbrüderungsbuches betrifft, so läßt sich dieselbe mit ziemlicher Gewißheit auf 78 angeben. Der inneren Eintheilung nach zerfällt dieses Verbrüderungsbuch, wie es schon die Natur seiner ersten Anlage mit sich bringt, in zwei Hauptabtheilungen, nämlich in das Verzeichniß der Lebenden und das der Todten. Es mag dieser Theil wahrscheinlich die Bestandtheile eines Diptychons oder Martyrologiums gebildet haben, wie man es auch aus seiner Anlage und dem Inhalte ersehen kann. Mit dem Anfange des 11ten Jahrhunderts legte man, da das Verbrüderungsbuch allmälig erweitert werden mußte, und auch im ersten Theile eine große Verwirrung herrschte, den zweiten Theil an, welcher mit Sorgfalt und Zierlichkeit geführt wurde. Man nahm darin auf den Rang der einzelnen Mitglieder Rücksicht; da sich aber noch Mangel an Raum bei den reichlichen Schenkungen an das Stift fühlbar machte, so legte man in der Mitte des 12ten Jahrhunderts den dritten Theil dieses Verbrüderungsbuches an. Der zweite Theil kennt keine Eintheilung der Eingetragenen in Lebende und Todte, sondern ist nach den Regeln eines Verbrüderungsbuches ausgeführt. Der dritte Theil, welcher

[2]) Act. Sanctor. Bolland. Jun. Tom. VI.
[3]) Act. Sanctor. Bolland. Mart. Tom. II.
[4]) D'Achery spicil. II. p. 13.
[5]) Hen. Canisii lect. antiq. II. tom. 2, 313.
[6]) Ad calcem Martyrol. Roman. ed. Rosweyd.
[7]) Usuardi Martyrol. — Act. Sanctor. VII. tom. Jun. p. 67.
[8]) Archiv VIII. B. p. 176.

die erste und letzte Seite dieses Verbrüderungsbuches ausfüllt, enthält männliche und weibliche Eigennamen im bunten Gewirre, und bezeichnet, wie es scheint, fast durchwegs Lebende. Es läßt sich dieses vermuthen, weil bei der Aufschrift, wie es sonst üblich ist, der Ausdruck „Nomina defunctorum“ fehlt. Das Original dieses Verbrüderungsbuches befindet sich im Stifte St. Peter in Salzburg. Seeauer hat in seinem „Chronicon novissimum St. Petri“ einen Theil dieses Verbrüderungsbuches nebst anderen Salzburger Urkunden herausgegeben. Eine genaue, gründliche Abschrift und Kritik nebst erläuternden Anmerkungen haben wir aber Herrn v. Karajan in seinem Verbrüderungsbuche des Stiftes St. Peter in Salzburg zu verdanken.

III.

Historischer Werth der Diptychen, Necrologien, Martyrologien und Verbrüderungsbücher.

Schon wenn wir auf das hohe Alter dieser Zweige der christlich-historischen Quellenliteratur, welche dem frommen Sinne des Mittelalters vorzüglich ihren Ursprung verdanken, Rücksicht nehmen, werden wir deren Werth für die Geschichte, besonders jener Zeit, wo wir so sehr verläßliche und genügende Nachrichten und Dokumente vermissen, begreifen.

Betrachten wir zunächst die erste Gattung dieser historischen Quellen, die **Diptychen**, so finden wir in denselben gleichsam das allmälige Anwachsen der christlichen Kirche von ihrem ersten Ursprunge an verkörpert. Von den ältesten Diptychen kann man sagen, daß sie die gesammten Register der ersten christlichen Kirche enthalten. Wir finden darin ehrwürdige Namen, welche oft historischen Werth haben, verzeichnet, Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe und besondere Wohlthäter der Kirche, in der abendländischen Kirche die der Päpste und seit Constantins Bekehrung auch die der Kaiser. Wie wichtig diese Geschichtsquellen sind, kann man daraus sehen, daß nur mit Hilfe der Diptychen man oft im Stande ist, die ältesten Erzbischöfe, Bischöfe und Vorsteher der einzelnen Kirchen, Stifte und Klöster anzugeben. In den Diptychen finden wir auch die Namen der benachbarten Bischöfe eingetragen, welche sich durch hervorragende Eigenschaften oder besondere Wohlthaten ausgezeichnet hatten.

Leider ist dieser so wichtige Zweig der christlich-historischen Quellenliteratur, wie bereits erwähnt wurde, in Oesterreich sehr sparsam vertreten, ja man könnte fast sagen, es ist mit Ausnahme der Brixner Diptychen, welche mir nicht zugänglich sind, fast gar nichts in dieser Beziehung veröffentlicht worden. Einige Diptychen dürften sich doch jedenfalls in unserem Vaterlande finden, und es wird der Wissenschaft überlassen bleiben, sich durch Veröffentlichung dieser ehrwürdigen Geschichtsquellen den Dank der Mit- und Nachwelt zu erwerben.

Was wir aber bei den Diptychen so schwer vermissen, das finden wir bei einem andern Zweige der Diptychen, den **Necrologien**, reichlich vertreten. Die Nekrologien sind für den Geschichtsforscher jedenfalls mehr lohnend; denn wenn man die Diptychen betrachtet, so sind sie doch immer etwas Trockenes. Wir finden verschiedene Namen unter einander aufgezeichnet, gar keine erläuternde Bemerkungen, wer die Träger derselben waren, wann sie gestorben sind ꝛc., und es gehört wirklich, um den alten Diptychen einen historischen Werth abzugewinnen, eine große Fülle geschichtlicher Kenntnisse und sorgsamer Kritik dazu; ja bei einigen läßt sich trotz aller Mühe fast gar nichts Näheres bestimmen. Dagegen haben die Nekrologien, wenn sie auch nicht das hohe Alter der Diptychen haben, für uns einen weit höheren geschichtlichen Werth. Wir brauchen nur auf den einen Punkt hinzuweisen, daß sie uns in der Regel neben dem Namen den Sterbetag angeben. Wie wichtig für die Chronologie dieß ist, kann man am besten daraus sehen, wenn man den Umstand bedenkt, daß die Chroniken, Annalen ꝛc. in der Regel nur das Todesjahr angeben. Da ist also nur die Kenntniß des Todestages von Wichtigkeit, und diesen finden wir in der Regel bei allen Nekrologien. Diesem günstigen Umstande haben wir es zu verdanken, daß wir für die Regierungszeit der meisten österreichischen Fürsten, besonders der Babenberger und der Habsburger, ja auch der meisten deutschen Kaiser, genau den Todestag angeben können. Die Nekrologien begnügen sich nicht allein hiermit, sie geben auch

den Stand und Rang der Verstorbenen an. Wir finden Kaiser, Könige, Herzoge, Fürsten, Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte, Grafen, adelige Familien, von denen viele Glieder noch jetzt blühen, selbst auch der reichere Bürgerstand ist darin vertreten, was uns von dem Aufblühen desselben und seinem frommen Sinne Zeugniß gibt. Fast sämmtliche Gewerbe finden wir verzeichnet; da heißt es z. B. im Todtenbuche von Klosterneuburg: Ulricus praxator, Fridericus pictor, Otto pileator, sutor, piscator, notarius, vigil, caupo, carnifex etc. Von den in den Stiften und Klöstern gepflegten Schulen geben uns die häufig vorhandenen Ausdrücke „Paedagogus, Scolasticus, Scolaris", und von dem wahrscheinlich verheirateten Stande der Klosterschüler der Ausdruck „Scolaris et uxor ejus" Zeugniß. In den meisten Nekrologien wird auch die Art des Todes, besonders des plötzlichen, sehr häufig angegeben, ebenfalls ein wichtiger historischer Wink. Ferner finden wir sehr häufig die Art der Schenkung, welche die in dem Todtenbuche Eingetragenen dem Kloster oder Stifte für ihre Anniversarien gemacht haben, verzeichnet, und so kommt es, daß die meisten Nekrologien zugleich auch Verzeichnisse der Schenkung (libri dativi) enthalten. In historischer Beziehung haben diese Interesse; denn so lernen wir den Ursprung und die Gattung der zahlreichen Besitzungen eines Stiftes oder Klosters kennen. Anfangs finden wir in den Nekrologien Schenkungen meistens in Landstrecken, Privilegien und Geld bestehend, später auch, wo der reichere Bürgerstand eintritt, Geschenke in kleinerem Maßstabe, z. B. Weingärten, kleinere Geldsummen, verschiedene kirchliche Geräthschaften, Rauchgefäße ꝛc. Manchmal sind ganze Schenkungsurkunden den Todtenbüchern beigefügt, wie z. B. im Nekrologium der Minoriten zu Wien. Viele beschenkten auch die Klöster, um in den heiligen Hallen derselben nebst dem Anniversarium auch eine Ruhestätte zu finden. In den Todtenbüchern finden wir deßhalb oft auch, was für uns historisch wichtig ist, die Namen und den Stand, die Gattung der Schenkung und den Ort des Grabes im Kloster, wie z. B. in dem eben erwähnten Nekrologium, angegeben. Aber nicht nur der Todten allein wird in den Nekrologien gedacht, sondern auch besonders wichtiger, die Geschichte des Landes betreffender Ereignisse, wie z. B. im Klosterneuburger Todtenbuche der Leithaschlacht Heinrichs II. im Jahre 1146 am 11. September. — Was aber die Todtenbücher ferner sehr werthvoll macht, ist die in denselben vorherrschende Genealogie. Dadurch wird es uns ermöglicht, mit ziemlicher Gewißheit die Identität irgend eines Fürsten oder einer angesehenen Familie festzustellen, und wir können so viele Lücken z. B. in der Geschichte der Herzoge von Baiern, der Markgrafen, Herzoge und Erzherzoge von Oesterreich, Steiermark, Tirol ꝛc. ergänzen, was sonst nicht möglich wäre. Die Stammbäume vieler, jetzt noch blühender, erlauchter Familien verdanken nur den Nekrologien ihre Vollständigkeit und Richtigkeit. In genealogischer Beziehung sind also auch die Todtenbücher von unschätzbarer Wichtigkeit.

Bis jetzt haben wir nur die unmittelbaren Vortheile, wenn ich sie so nennen darf, welche die Benützung der Nekrologien in historischer Beziehung gewährt, betrachtet; berücksichtigen wir aber auch die mittelbaren.

Starb eine um die Kirche besonders verdiente Persönlichkeit des geistlichen oder weltlichen Standes, so erließ man nach dem Beispiele der älteren christlichen Kirche ein Trauerrundschreiben an alle Klöster und Stifte desselben Ordens oder an die sämmtlichen Kirchen. Diese Trauerrundschreiben nennt man nach dem lateinischen Ausdrucke „Rotuli". Darin wurde sehr oft neben dem Sterbetage auch das Sterbejahr, ja selbst ein kurzer Abriß der Lebensumstände verzeichnet, und bei Schriftstellern zählte man auch ihre Werke auf. Diese Trauerrundschreiben wurden nun aber für die Chronikenschreiber von großer Wichtigkeit, indem sie ihnen die Arbeit sehr erleichterten. Die Boten, welche die „Rotuli" umhertrugen, kamen mit so vielen geistlichen Körperschaften in Berührung, sahen so viel Merkwürdiges, daß sie durch die Erzählung des Erlebten den Chronisten zur lebendigen, ergiebigen Geschichtsquelle wurden. Wie wichtig daher der Gebrauch der Nekrologien für die Geschichte ist, kann man am besten daraus sehen, daß die Nekrologien schon frühzeitig als Geschichtsquellen ausgebeutet wurden. So benützte Hugo Flaviacensis bei seiner Chronik das Nekrologium seines Klosters. Er gibt daher bloß den Sterbetag, aber nicht das Sterbejahr an. Man kann daher, wenn man den großen historischen Werth der Nekrologien genau erwägt, sehr richtig mit Hier. Pez über diese Geschichtsquellen ausrufen: „Antiqua necrologia historiae multum lucis adferre, eruditorum nemo est, qui nesciat."

Martyrologien.

Die aus den Diptychen hervorgegangenen Martyrologien haben ebenfalls für den Historiker einen nicht unbedeutenden Werth; denn abgesehen davon, daß sie uns die Namen so vieler Martyrer, Bekenner und Päpste, worunter viele historische Wichtigkeit haben, anführen, geben sie uns noch den Ort ihrer Geburt, die Art und den Ort ihres Martyriums, manchmal auch, jedoch selten, die geschehenen Wunder und den Ort ihrer besonderen Verehrung an. In Oesterreich haben wir, wie ich bereits erwähnt habe, wohl keine selbstständigen Martyrologien, indem meistens das römische benützt wurde, aber wichtig ist es, daß die Klöster und Stifte die Namen ihrer betreffenden Martyrer mit erläuternden Anmerkungen in das Martyrologium Romanum einfügten, was besonders für die Kenntniß einiger Partien unserer vaterländischen Geschichte von großem Interesse ist. Auch in Bezug auf eine andere Gattung von Geschichtsquellen, die „Vitae sanctorum" und Legenden haben die Martyrologien einen großen Werth, da sie die Grundlage zu diesen legten und man bei einer Kritik derselben an den Martyrologien sehr gute Anhaltspunkte hat. Wegen der bei den Martyrologien üblichen Kalenderform ist jedoch leider eine kritische Beurtheilung derselben sehr schwierig, da so viele spätere Zusätze möglich sind. Auch haben die uns zu Gebote stehenden Exemplare keinen Anspruch auf ein gar hohes Alter, obwohl die ersten Aufzeichnungen der Martyrologien sehr hoch hinaufgehen. Uebrigens bleiben die Martyrologien für den Historiker stets eine erwünschte Quelle.

Verbrüderungsbücher.

Die Verbrüderungsbücher bieten ebenfalls der historischen Forschung ein großes Interesse. Schon ihr hohes Alter, so z. B. reicht das Salzburger Verbrüderungsbuch in die Zeiten Karls des Großen hinauf, gibt ihnen einen würdigen Platz unter den Geschichtsquellen. Wir finden in denselben ebenfalls eine große Anzahl von hervorragenden Persönlichkeiten, geistlichen und weltlichen Großen und anderen Wohlthätern namentlich aufgezeichnet. Was den Verbrüderungsbüchern aber einen sehr hohen Werth verleiht, ist die Angabe der zahlreichen geistlichen Gemeinden von Stiften und Klöstern, welche zum Zwecke des gemeinschaftlichen Gebetes mit einander in Confraternität getreten sind; so z. B. zählt das Salzburger Verbrüderungsbuch gegen 80 geistliche Gemeinden, welche mit St. Petri in Verbindung standen, und gegen 10,000 Eigennamen. Namentlich haben sie für die Kirchengeschichte wegen ihres reichen Inhaltes eine unschätzbare Wichtigkeit. Auch in genealogischer Beziehung sind sie von besonderem Werthe, vorzüglich für die Kenntniß hervorragender Fürsten- und Adelsfamilien, indem sowohl auf die Abstammung der einzelnen Mitglieder als auch auf ihre Familie darin Rücksicht genommen ist. Wie wichtig diese Gattung von Quellen für den Historiker sein kann, kann man am besten daraus sehen, daß nach vielem vergeblichen Forschen über das Zeitalter des heil. Ruprecht, welches in historischer Beziehung von großem Interesse ist, dieß nur mit Hilfe des Salzburger Verbrüderungsbuches sicher festgestellt werden konnte. Wir sehen endlich in demselben Verbrüderungsbuche, wenn wir die Namen der darin Verzeichneten aufmerksam betrachten, wie sich die nationalen Elemente im Laufe der Zeit nach und nach heranbildeten, und wie allmälig der Germanismus den Romanismus verdrängte. Eben so kann man darin die vielfachen Veränderungen, welche die Tauf- und Zunamen im Laufe der Jahrhunderte erfuhren, wahrnehmen, was gewiß von großem Interesse ist.

Die richtige Zusammenstellung und Herausgabe der Verbrüderungsbücher, verbunden mit zweckmäßiger Erläuterung, um sie nämlich der Forschung und Benützung des Historikers zugänglich zu machen, ist aber mit einer großen Mühe und Aufopferung verbunden, wie wir es an Herrn v. Karajan's ausgezeichnetem und die größte Anerkennung verdienendem Werke, welches das Salzburger Verbrüderungsbuch behandelt, sehen. Wegen der großen Wichtigkeit jedoch, welche diese Quellen für die Geschichtsforschung haben, wäre es sehr wünschenswerth, eine reichere Literatur hiervon zu besitzen.

Schul-Nachrichten.

I. Der Lehrkörper.

A. Veränderungen.

An die Stelle des abgegangenen supplirenden Lehrers Ernst v. Franzenshuld wurde mit k. k. Statthalterei-Erlaß vom 1. September 1864, Z. 15,152, der geprüfte Lehramts-Kandidat Karl Hirsch zum Supplenten bestellt.

Mit k. k. Staatsministerial-Erlaß vom 17. September 1864, Z. 8912 C. U., erhielt der Lehrer Edmund Rieder zur Herstellung seiner Gesundheit einen Urlaub auf die Dauer des Wintersemesters und wurde für denselben der gewesene Lehrer Martin Valenčak mit k. k. Statthalterei-Erlaß vom 11. Oktober 1864, Z. 18,155, zur aushilfsweisen Verwendung bestellt und diese Bestellung auch für das II. Semester belassen.

An die Stelle des zum Canonicus am Domcapitel zu Marburg ernannten Religionslehrers am Untergymnasium, Mathias Pack, wurde mit k. k. Staatsministerial-Erlaß vom 22. September 1864, Z. 8178 C. U., der Weltpriester Franz Weinberger ernannt.

Mit k. k. Statthalterei-Erlaß vom 11. Oktober 1864, Z. 18154, wurde der Lehramts-Kandidat Friedrich Kmetitsch zur aushilfsweisen Verwendung bestellt.

Mit k. k. Statthalterei-Erlaß vom 26. Oktober 1864, Z. 18,956, wurde der geprüfte Stiftspriester Willibald Rubatscher als Lehrer bestellt.

Nachdem Se. k. k. apostol. Majestät mit allerh. Entschließung vom 10. Jänner 1865 den hier zur Dienstleistung zugewiesenen, ehemals außerordentlichen Professer der Geschichte an der Rechtsakademie in Kaschau, Dr. Franz Krones, die Lehrkanzel der österreichischen Geschichte an der hiesigen Universität verliehen hatte, und derselbe unter Anerkennung von dessen ausgezeichneter Wirksamkeit mit Ende des I. Semesters der Dienstleistung enthoben werden mußte, wurde bis zur definitiven Besetzung der ausgeschriebenen Lehrerstelle extra statum mit k. k. Statthalterei-Erlaß vom 27. März 1865, Z. 4421, der Lehramts-Kandidat Franz Gärtner zur aushilfsweisen Verwendung bestellt.

Mit Beginn des II. Semesters trat der beurlaubt gewesene Lehrer Edmund Rieder wieder in Dienstleistung.

Zum Nebenlehrer der Kalligraphie wurde mit k. k. Statthalterei-Erlaß vom 9. November 1864, Z. 19,716, Josef Egger ernannt.

Mit k. k. Statthalterei-Erlaß vom 20. November 1864, Z. 20,572, wurde der Lehrer an der hiesigen landschaftl. Oberrealschule, Vincenz Choeholouschek, als Nebenlehrer des Zeichnens genehmigt.

Mit k. k. Statthalterei-Erlaß vom 27. März 4865, Z. 37,441, wurde die Bestellung des Lehrers der englischen Sprache an der hiesigen k. k. Universität Moriz Volke als Nebenlehrer der englischen Sprache genehmigt.

Mit k. k. Staatsministerial-Erlaß vom 14. Mai 1861, Z. 562 C. U, wurde der Lehrer am k. k. Staatsgymnasium zu Hermannstadt, Josef Alex. Rožek (für klassische Philosophie) extra statum ernannt, und hat zur Dienstleistung mit Beginn des nächsten Schuljahres einzutreten.

Eine Lehrerstelle im ordentlichen Stande und eine extra statum sind derzeit noch unbesetzt.

Unterbrechungen des geregelten Unterrichtsganges durch Krankheitsfälle oder kürzere Beurlaubungen von Lehrern aus andern Gründen kamen nur in geringem Maße vor.

B. Der Stand des Lehrkörpers
im Schuljahre 1865.

Director:

1. **Richard Peinlich,** Doctor der Theologie an der Universität zu Freiburg im Breisgau, bischöflich Szathmárer Consistorialrath, fürstbischöflich Seckauer Consistorialrath und geistlicher Rath, Superior des Admonter-Collegiums zu Graz, Superior des Grazer Bürgercorps, Präsident des Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereines, Correspondent der k. k. geologischen Reichsanstalt, Mitglied des ungarischen St. Stefansvereines, des steiermärkischen historischen Vereines, des steierm. naturwissenschaftlichen Vereines, der k. k. steierm. Landwirthschaftsgesellschaft, Ehrenmitglied und Centralausschuß des Vereines „Austria" ꝛc.

Lehrer:

2. **Edmund Rieder,** Ausschuß des Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereines.
3. **Isidor Schubert,** Mitglied des steierm. Musikvereines.
4. **Raynald Kaschowitz,** Mitglied des steierm. Musikvereines, Ausschuß des Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereines.
5. **Eduard Krischek.**
6. **Anton Maresch,** Mitglied des Grazer Turnvereines.
7. **Georg Kaas,** Ausschuß des Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereines.
8. **Ferdinand Glaser,** Mitglied des steierm. naturwissenschaftlichen Vereines.
9. **Benedict Propst.**
10. **Thassilo Weymayr,** Mitglied des steierm. historischen, des naturwissenschaftlichen Vereines und der steierm. Landwirthschaftsgesellschaft.
11. **Johann Worm,** Doctor der Theologie, Kassier des Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereines, fürstbischöflich Seckauer geistlicher Rath.
12. **Franz Weinberger,** Secretär des Gymnasialstudenten-Unterstützungsvereines.
13. **Willibald Rubatscher,** Gymnasial-Bibliothekar.
14. **Franz Wratschko,** zugleich Nebenlehrer der slovenischen Sprache.
15. **Josef Egger,** zugleich Nebenlehrer der Kalligraphie.
16. **Johann Halmschlag,** Doctorand der Philosophie.
17. **Karl Hirsch,** Doctorand der Philosophie.
18. **Martin Valenčak.**
19. **Friedrich Kmetitsch.**
20. **Franz Gärtner.**

Von diesen Mitgliedern des Lehrkörpers sind die unter Nr. 1, 2, 3, 4, 8, 9, 10 und 13 aufgeführten Capitularen des Benediktiner-Stiftes Admont, und die unter Nr. 11 und 12 Weltpriester der Seckauer Diözese, die übrigen weltlichen Standes; die unter Nr. 1 bis 18 approbirt; die unter Nr. 1 bis 14 wirkliche Lehrer und die unter Nr. 5 und 6 benannten extra statum.

Nebenlehrer:

1. Der französischen Sprache: **Josef Bériswyl,** weltlich, Dozent der französischen Sprache an der hiesigen k. k. Universität.
2. Der italienischen Sprache: **Jakob Botteri,** weltlich, Lehrer der italienischen Sprache an der landschaftlichen Oberrealschule.
3. Der englischen Sprache: **Moriz Volke,** weltlich, Dozent der englischen Sprache an der hiesigen k. k. Universität.
4. Der Stenographie: **Josef Frischenschlager,** weltlich, Rechnungsoffizial der städtischen Buchhaltung.
5. Des Zeichnens: **Vincenz Chocholouschek,** weltlich, Architekt, Lehrer an der steierm. landsch. Oberrealschule.
6. Des Turnens: **August Augustin,** weltlich, Turnlehrer der k. k. Universität und landschaftl. Oberrealschule.
7. Des Gesanges: **Wenzel Hawel,** weltlich, Domchoralist.

Schuldiener: Josef Spaczek.

II. Lehrplan für die obligaten

Gegenstände im Schuljahre 1865.

Ordinarius	Klasse	Religion	Lateinische Sprache	Griechische Sprache	Deutsche Sprache	Geschichte und Geographie	Mathematik	Naturgeschichte und Physik	Wöchentliche Stundenzahl
1. Abtheil. **Kaschowitz.** 2. Abtheil. **Valenčak.**	**1.**	**2 Stunden.** Kathol. Katechismus. (Regensburg.) 1. u. 2. Abth. **Weinberger.**	**8 Stunden.** Formenlehre der wichtigst. regelmäß. Flexionen. Das Wissensnöthigste a. d. Syntax, beiderseit. Uebersetzungen aus Dr. F. Schulz' Lesebuch u. klein. Gramm. Memoriren v. Vokabeln. Wöchentlich eine schriftl. Aufgabe, entweb. in d. Schule oder über Haus. 1. Abth. **Kaschowitz.** 2. „ **Valenčak.**		**4 Stunden.** Nach d. Grammatik v. Frdr. Bauer: Einfach. u. zusammengesetzter Satz, Formenlehre d. Verbums. Orthographische Uebungen. Lesen, Sprechen, Vortragen. Lesebuch v. Mozart I. Bd. 1. Abth. **Kaschowitz.** 2. „ **Valenčak.**	**3 Stunden.** Nach Dr. Klun's Leitfaden: Top. Geographie der ganzen Erde. Hauptpunkte der politischen Geographie als Grundlage des geschichtlichen Unterrichtes. Uebungen im Landkartenzeichnen. 1. Abth. **Kmetitsch.** 2. „ **Valenčak.**	**3 Stunden.** Nach Dr. Močnik's **Arithmetik:** a) Das dekadische Zahlensystem. b) Die 4 Species in ganzen Zahlen, Vortheile. c) Theilbarkeit der Zahlen. d) Gemeine und Dezimalbrüche. e) Das Rechnen mit mehrnamigen Zahlen bis zu den Verhältnissen. Uebungsbuch von Heis. — Geometrische Anschauungslehre: Linien, Winkel, Parallele, Konstruktion der Dreiecke und ihre Haupteigenschaften. 1. u. 2. Abth. **Dr. Worm.**	**2 Stunden.** **Zoologie:** I. Semester: Säugethiere. II. Semester: Niedere Thiere, vorzüglich Insekten, Arachniden und Krustazeen mit besonderer Rücksicht auf Raupenkunde. A. Pokorny's Lehrbuch für's Untergymnasium. — Breslauer Wandtafeln und Naturobjekte als Lehrmittel. 1. u. 2. Abth. **Weymayr.**	**22**
1. Abtheil. **Kmetitsch.** 2. Abtheil. **Schubert.**	**2.**	**2 Stunden.** Liturgik der kath. Kirche. (Prag bei Bellmann.) 1. u. 2. Abth. **Weinberger.**	**8 Stunden.** Formenlehre der selteneren und unregelmäßigen Flexionen. Einübung der wichtigsten syntaktischen Constructionen an Uebersetzungen aus Dr. F. Schulz' Lesebuch u. nach dessen klein. Grammatik. Alle 14 Tage eine schriftl. Arbeit. 1. Abth. **Kmetitsch.** 2. „ **Schubert.**		**4 Stunden.** Grammatik v. Frdr. Bauer: Satzverbindungen, Verkürzungen, Periodenbau, Interpunktion, Formenlehre des Nomens. Orthographische Uebungen. Lesen, Sprechen, Vortragen, Lesebuch v. Mozart. II. Bd. — Aufsätze in der Schule und über Haus (wechselnd alle 14 Tage.) 1. Abth. **Kmetitsch.** 2. „ **Schubert.**	**3 Stunden.** Alte Geschichte nach Th. B. Welter's Lehrbuch mit vorausgehender Geographie jedes in der Geschichte vorkommenden Landes. Die jetzige polit. Gliederung von Asien u. Afrika ausführlicher nach Dr. Klun's Leitfaden. Kartenzeichnen. 1. Abth. **Kmetitsch.** 2. „ **Schubert.**	**3 Stunden.** Nach Dr. Močnik's **Arithmetik:** Verhältnisse, Proport. und einfache Regeldetri; Prozentrechn.; die welsche Praktik; Maß- und Gewichtskunde; das Geld- und Münzwesen. **Geometrie:** Haupteigenschaften der Drei-, Vier- u. Vielecke; Größenbestimmung von Parallelogrammen, Dreiecken u. anderen geradlin. Figuren; Verwandlung u. Theilbarkeit geradlin. Figuren; pythagor. Lehrsatz. Uebungsbuch von Strehl. 1. u. 2. Abth. **Kaschowitz.**	**2. Stunden.** I. Semester. **Zoologie:** Vögel, Amphibien, Fische, nach Pokorny's Lehrbuch. II. Semester. **Botanik** nach Pokorny's Lehrbuch. Beschreibung von Naturobjekten und Abbildungen auf den Breslauer Wandtafeln. — Botanische Exkursionen. 1. u. 2. Abth. **Weymayr.**	**22**
1. Abtheil. **Gaertner.** 2. Abtheil. **Wratschko.**	**3.**	**2 Stunden.** Geschichte der Offenbarung des alten Testamentes (Prag bei Bellmann.) 1. u. 2. Abth. **Weinberger.**	**6 Stunden.** 2 St. Grammatik nach Dr. F. Schulz: Kongruenz- u. Kasuslehre nebst den Eigenthümlichkeiten im Gebrauche des Adjektivs u. Pronomens, eingeübt an Schulz' Aufgabensammlung für die mittl. Stufe. 4 St. Lektüre. Auswahl aus Dr. Hoffmann's historia antiqua, libb. I—V. Mindestens alle 14 Tage eine schriftl. Arbeit. 1. Abth. **Halmschlag.** 2. „ **Wratschko.**	**5 Stunden.** Nach Dr. Curtius' Schulgrammatik: Laut- und Formenlehre bis zum Verbum in μι, eingeübt in beiderl. Uebersetzungen aus Dr. Schenkl's Elementarbuch, 3. Auflage. Im 2. Semester alle 14 Tage ein Pensum. 1. Abth. **Maresch.** 2. „ **Wratschko.**	**3 Stunden.** 2. St. Lesen, Vortragsübungen, grammat., sachl. u. stil. Analyse. Mozart's deutsches Lesebuch. III. Band. Zusammengesetzter Satz, Periodenbau, Rektion des Verb. nach Frdr. Bauer's Grammatik. 1 St. Aufsätze: Nacherzähl., Schilderung., Beschreib.; mündl. Besprech. der Arbeiten, schriftlich monatlich 2mal. 1. Abth. **Gaertner.** 2. „ **Wratschko.**	**3 Stunden.** Mittlere u. neuere Geschichte bis zum 30jährigen Kriege, nach Welter's Lehrbuch. Oro- und Hydrographie der ganzen Erde. Die jetzige polit. Gliederung von Deutschland u. Amerika, nach Dr. Klun's Leitfaden. Kartenzeichnen. 1. Abth. **Gaertner.** 2. „ **Wratschko.**	**3 Stunden.** Nach Dr. Močnik's **Arithmetik:** Entgegengesetzte Größen. Die 4 Spezies mit einfach. u. zusammengesetzten algebr. Ausdrücken in ganzen u. gebroch. Zahlen. Die 4 Spezies mit Potenzgrößen. Das Potenziren mit Rücksicht auf verschiedene Wurzeln. Das Quadriren und Kubiren besonderer Zahlen, Ausziehen der Quadrat- u. Kubikwurzel. Kombinationslehre. **Geometrie:** Proportionalität der Linien, Aehnlichkeit geradlinig. Figuren. Kreis u. dessen Berechnung. — Uebungsbuch von Strehl. 1. u. 2 Abth. **Glaser.**	**2. Stunden.** I. Semester. Anfangsgründe der **Mineralogie** nach Fellöcker's Lehrbuch. II. Semester. **Physik:** Allgemeine Eigenschaften, Aggregatzustände, Grundstoffe, Wärmelehre, nach Dr. Pick's Vorschule der Physik. 1. u. 2. Abth. **Weymayr.**	**24**
1. Abtheil. **Propst.** 2. Abtheil. **Rubatscher.**	**4.**	**2 Stunden.** Schumacher's bibl. Geschichte des neuen Testamentes. (Köln.) 1. u. 2 Abth. **Weinberger.**	**6 Stunden.** 2 St. Grammatik nach Dr. F. Schulz: Tempus- u. Moduslehre, Elemente der Metrik, Uebungen nach Schulz' Aufgaben. 4 St. Lektüre: C. J. Cesaris bell. gallic. (Dr. Hoffmann) libb. I—VI. Aus Ovid's libb. Fast. ausgewählte Stücke. Alle 14 Tage eine Compostition. 1. Abth. **Propst.** 2. „ **Rubatscher.**	**4 Stunden.** Nach Dr. Curtius' Schulgrammatik: Verba in μι, unregelmäßige Flexionen, das Wissensnöthigste aus der Syntax. Griechische und deutsche Lesestücke aus Dr. Schenkl's Elementarbuch, 3. Aufl. Alle 14 Tage eine schriftliche Uebung. 1. Abth. **Propst.** 2. „ **Rubatscher.**	**3 Stunden.** 2 St. Lesen, Vortragsübungen. Syntakt. Analyse. Erklär. v. Figuren. Tropen. Anfangsgründe der Metrik. Anleit. zu Geschäftsaufsätzen. Mozart's Lesebuch IV. B. — Frdr. Bauer's Grammatik. 1 St. Aufsätze: Erzähl., Beschreib., Geschäftsaufsätze, Briefe, alle 14 Tage. 1. Abth. **Propst.** 2. „ **Rieder.**	**3 Stunden.** I. Sem.: Neuere Geschichte bis 1815 nach Welter. Zusammenfass. u. ergänz. Wiederholung des geogr. Unterrichtes der früheren Kurse. II. Sem.: Kurze Reichs- u. Länderkunde des Kaiserstaates Oesterreich nach Dr. Klun's allgem. Geogr. u. Wiederhol. d. Hauptmomente der Geschichte Oesterreich's. Kartenzeichnen. 1. u. 2. Abth. **Hirsch.**	**3 Stunden.** Nach Dr. Močnik's **Arithmetik:** Zusammengesetzte Verhältnisse, Proportionen und Regeldetri; Interessen-, Termin-, Gesellschafts-, Allegations-, Ketten- und Zinseszinsrechnung; Gleichungen des 1. Grades mit 1 Unbekannten. Uebungsbuch von Heis. **Geometrie:** Lage der Linien und Ebenen gegen und unter einander, Körperwinkel und Ecken. Prisma, Pyramide, Cylinder, Kegel u. Kugel mit Oberflächen- u. Inhaltsberechnung. Uebungsbuch von Strehl. 1. u. 2. Abth. **Krischek.**	**3 Stunden.** **Physik:** Gleichgewicht und Bewegung, Akustik, Magnetismus, Elektrizität, Optik, Hauptpunkte der Astronomie und physischen Geographie, nach Dr. Pick's Vorschule der Physik. 1. u. 2. Abth. **Krischek.**	**24**

Ordinarius	Klasse	Religion	Lateinische Sprache	Griechische Sprache	Deutsche Sprache
1. Abtheil. **Kaas.** 2. Abtheil. **Halmschlag.**	**5.**	**2 Stunden.** Allgemeine kath. Glaubenslehre; vorchristl. u. christl. Offenbarung, nach Dr. K. Martin. 1. u. 2. Abth. **Dr. Worm.**	**6 Stunden.** Livius: I. Buch und eine Auswahl aus d. übrig. Büch. d. I. Bds., nach Grysar. Ovid: Auswahl aus d. Metamorphosen und Fasten. (Grysar.) Gramm. Ueb. nach Süpfle 1. Thl. jede Woche. 1. Abth. **Kaas.** 2. „ **Rubatscher.**	**5 Stunden.** Xenophon's Anabasis, nach Dr. Schenkl's Chrestom. Homeri Ilias I. II. III. (Hochegger.) Kasuslehre nach Dr. Curtius' Gramm. Uebungen nach Dr. Schenkl's Elementarbuch. Alle 14 Tage eine schriftl. Arbeit. 1. Abth. **Kaas.** 2. „ **Halmschlag.**	**2 Stunden.** Lektüre einer Auswahl von Musterstücken aus Mozart's Lesebuch f. d. ob. Kl. d. Gymn. II. Bd 5. Aufl. insbesondere der lyr. u. ep Gedichte v. Göthe u. Schiller mit Analyse in Bezieh. auf Poesie und Stilistik. Stilarbeiten u. Besprechung derselben monatlich 2—3mal. 1. Abth. **Valenčak.** 2. „ **Nieder.**
1. Abtheil. **Hirsch.** 2. Abtheil. **Maresch.**	**6.**	**2 Stunden:** Besondere kath. Glaubenslehre, nach Dr. K. Martin. 1. u. 2. Abth. **Dr. Worm.**	**6 Stunden:** Sallustius: Bell. Iugurth. (Linker.) Virgil. Aeneid. libb. II. IV. VI. (Dr. Hoffmann.) Gramm. Ueb. nach Süpfle 2. Thl., jede Woche. Privatlekt.: Caesar. bell. civil. (Dr. Hoffmann.) 1. Abth. **Halmschlag.** 2. „ **Maresch.**	**5 Stunden.** Homeri Ilias III. IV. V. VI. (Hochegger). Herodot V. VI. (A. Wilhelm). Auswahl aus Xenoph. Memorabil. Tempus- und Moduslehre nach Dr. Curtius' Grammatik. Alle 14 Tage eine schriftl. Arbeit. 1. Abth. **Egger.** 2. „ **Maresch.**	**3 Stunden.** 2 Stunden Lektüre und Erklär. von Musterstücken der Literatur in d. Periode von Opitz bis zur romant. Schule. Lesebuch wie in der V. Kl. 1 Stunde Stilübung und Besprechung der schriftl. Arbeiten. Alle Monat 1—2 Hausaufgaben. 1. Abth. **Hirsch.** 2. „ **Gaertner.**
Egger.	**7.**	**2 Stunden.** Christliche Sittenlehre, nach Dr. K. Martin. **Dr. Worm.**	**5 Stunden.** 4 St. Lektüre: Ciceron. oratt. Catil. I.—IV. pro Murena. Ed. Klotz. Virgil. Maron. Aeneid. libb. VII. VIII. IX. (Dr. Hoffmann.) 1 St. schriftl. u. mündl. Ueb. nach Süpfle 2. Thl. — Zuweilen freie Arbeiten erzählenden Stiles. Privatlektüre: Ciceron. Cato Major (Sommerbrodt.) **Egger.**	**4 Stunden.** Demosthenes: Die 3 Olynth. Reden u. d. Rede v. d. Frieden. (Westermann.) Homer's Ilias VII. VIII. und IX. Alle 14 Tage 1 St. gramm. Syntakt. Uebungen. Abwechselnd eine an die Lektüre sich anschließende schriftl. Uebung. **Egger.**	**3 Stunden.** Lektüre auserwählter Lesestücke der romantischen Schule aus Mozart's Lesebuch 2. Bd. 4. Aufl. mit stilist. Erklärung. Mittelhochdeutsche Lektüre aus Dr. Weinhold's Lesebuch mit sprachlicher und literarhistorischer Erklärung. Monatlich 2 Stilübungen. **Nieder.**
Krischek.	**8.**	**3 Stunden.** Geschichte der christl. Kirche, nach Dr. J. Feßler. **Dr. Worm.**	**5 Stunden.** 4 St. Lektüre: C. Corn. Taciti Germania u. Annal. libr. I. II. III. mit Auswahl (nach Halm). Q. Horatii Flacci (Grysar) Carm. I. 1. 3. 4. 14. 22. 24. 37; II. 3. 7. 10. Satir. I. 1. 4. 6. 9. II. 6. Epist. I. 1. 2. 10. 20. Cicero de amicitia (Nauck). 1 St. grammatisch-stilistische Uebungen, abwechselnd mündlich u. schriftlich, nach Süpfle II. Th. **Kaas.**	**5 Stunden.** Platon: Protagoras (Jahn und Sauppe) Apologie und Kriton (Ludwig). Sophokles: Antigone (Schneidewin). Homer's Ilias XIV. XVIII. XIX. (Hochegger.) Uebers. Wiederhol. d. wichtigst. gramm. Partien im Anschluß an die Lektüre. Wöchentl. 1mal mündl. oder schriftl. Uebung im Uebers. (Xenophon u. Homer) aus d. Stegreife. **Propst.**	**3 Stunden.** Analytische Aesthetik: Lyrik, Epik, Dramatik, mit einschlägiger Lektüre meist aus Göthe und Schiller. Mozart's Lesebuch. Oberg. II. u. III. Bd. u. Separatausgaben von Schiller's u. Göthe's. Dramen. Monatlich 2 Stilübungen. **Gaertner.**

Geschichte und Geographie	Mathematik	Naturgeschichte und Physik	Philos. Propäd.	Wöchentliche Stundenzahl
3 Stunden. Alte Geschichte: der orientalischen Reiche, Griechenlands, Makedoniens, der aus der Monarchie Alexanders entstandenen Reiche und röm. Geschichte bis zu den punischen Kriegen, nach Pütz I. Bd. in Verbindung mit der entsprechenden alten u. neuen Geographie. 1. Abth. **Nieder.** 2. „ **Egger.**	**4 Stunden.** 2 St. **Algebra:** Zahlensystem; Begriff der Addition ꝛc. Ableit. d. negativ., irrational. und imagin. Größen. Die 4 Spezies in algebr. Ausdrücken. Theilbarkeit d. Zahlen. Vollständ. Lehre der Brüche, Verhältnisse u. Proportionen, nach Dr. Močnik. 2 St. **Geometrie:** Longimetrie und Planimetrie, nach Dr. Močnik. 1. u. 2. Abth. **Glaser.**	**2 Stunden.** I. Sem. Systemat. **Mineralogie** in enger Verbindung mit Geognosie, nach Fellöcker. II. Sem. System. **Botanik** in enger Verbindung mit Paläontologie u. der geogr. Verbreitung der Pflanzen, nach Bill. Exkursionen. 1. u. 2. Abth. **Weymayr.**		**24**
3 Stunden. **Röm.** Geschichte von den punischen Kriegen an; **mittl.** Geschichte bis zum 14. Jahrh. Vergleichende physikal. Geographie der östl. Hemisphäre. Nach Pütz' I. u. II. Bd. 1. Abth. **Hirsch.** 2. „ **Gaertner.**	**3 Stunden.** **Algebra:** Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, Gleichungen des ersten Grades. **Geometrie:** Stereometrie, Trigonometrie. (Nach Dr. Močniks Lehrbüchern u. Heis' Uebungsb.) 1. u. 2. Abth. **Glaser.**	**2 Stunden.** Systemat. **Zoologie** in enger Verbindung mit Paläontologie u. der geographischen Verbreitung der Thiere, nach Dr. Osk. Schmidt. 1. u. 2. Abth. **Weymayr.**		**24**
3 Stunden. Mittlere Geschichte vom Anfang des 10. Jahrh. an; neuere Geschichte bis zum Schlusse des 18. Jahrh. mit besonderer Berücksichtigung der österr. Geschichte, nach Pütz II. u. III. Bd. Geographie von Westeuropa. **Hirsch.**	**3 Stunden.** **Algebra:** Gleichungen, Progressionen, Zinseszinsrechnung, Kombinationslehre u. binom. Lehrsatz. **Geometrie:** Sphärische Trigonometrie; Anwend. der Algebra auf Geometrie; analyt. Geometrie in d. Ebene; Kegelschnitte. (Nach Dr. Močnik's Lehrbüchern.) **Krischek.**	**3 Stunden.** **Physik:** Allgemeine Eigenschaften d. Körper. Chemische Verbindungen. Molekularerscheinungen. Gleichgewicht u. Bewegung aller 3 Arten von Körpern, Wellenlehre u. Akustik, nach Subic Lehrbuch d. Physik für Obergymnasien. **Krischek.**	**2 Stunden.** Formale Logik, nach dem Lehrbuche von G. A. Lindner. **Dr. Peinlich.**	**25**
3 Stunden. Schluß der neuern Geschichte, nach Pütz' III. Bd. Statistik und Ländergeschichte Oesterreich's, nach F. Schmitt (Wien 1860.) **Hirsch.**	**1 Stunde.** Uebungen in Lösung math. Probleme; zusammenfassende Wiederholung des math. Unterrichtes. **Glaser.**	**3 Stunden.** Magnetismus, Elektrizität, Wärme, Optik, Anfangsgründe der Astronomie und Meteorologie, nach Subic Lehrbuch. **Krischek.**	**2 Stunden.** Empirische Psychologie, nach dem Lehrbuche von G. A. Lindner. **Dr. Peinlich.**	**25**

III. Lehrplan für die Nebengegenstände.

1. Slovenische Sprache (als zweite Landessprache für geborne Slovenen obligat). Der Unterricht wurde in 3 Abtheilungen, welche aus Schülern aller Klassen nach Verhältniß der Vorkenntnisse zusammengesetzt sind, in je 2 Stunden wöchentlich gegeben. Die Schülerzahl betrug im Ganzen 30, darunter 14 geborne Slovenen. Die I. Abth., Anfänger, enthielt 5 Slovenen und 9 Deutsche. Lehrbuch: Slovenisches Sprach- und Lesebuch von Janežič, 5. Auflage. Die II. Abth., vorgerücktere Schüler, bestand aus 8 Slovenen und 6 Deutschen. Lesebuch von Janežič. Die III. Abth., sprachgewandte Schüler, bestand aus 1 Slovenen und 1 Deutschen. Dr. Miklosič' Lesebuch 7. Band. Unterrichtssprache slovenisch; freie stilistische Arbeiten. Lehrer: Franz Wratschko.
2. Französische Sprache in 2 Abtheilungen mit je 2 Stunden wöchentlich. Gesammte Schülerzahl 28. — I. Abth., Anfänger, 12 Schüler. Lehrbuch: Elementar-Grammatik von Dr. L. Georg, 7. Aufl. — II. Abth., vorgerücktere Schüler, 16 an der Zahl. Lehrbuch: Machät's Sprachlehre. Syntax der franz. Sprache und Sprechübungen. Lektüre aus Dr. Manitius' franz. Lesebuch für Gymnasien, 2. Aufl. Lehrer: Josef Beriswyl.
3. Italienische Sprache in 2 Abtheilungen mit je 2 Stunden wöchentlich. Schülerzahl im Ganzen 35. — I. Abth., Anfänger, 22 Schüler. Lehrbuch: Mussafia's Grammatik. — II. Abth., geübtere, 13 Schüler. Neben der früher genannten Grammatik: Libro di lettura pel ginnasio inferiore. Lehrer: Jakob Botteri.
4. Englische Sprache: Unterricht für 47 Schüler in 3 Stunden wöchentlich, und zwar Darstellung der Aussprache in Uebungssätzen (nach dem Hefte des Lehrers) und Uebungen über die Formenlehre nach Munde's Unterricht im Englischen, 1. Abth. Lehrer: Moriz Volke.
5. Kalligraphie in 2 Stunden wöchentlich mit 76 Schülern aus den 3 untersten Klassen. Unterricht und Uebung nach Pokorny's Methode und Schreibtheken. Lehrer: Josef Egger.
6. Steiermärkische Geschichte im II. Semester in 2 Stunden wöchentlich. 13 Schüler. Lehrbuch: Wartinger's steierm. Geschichte. Lehrer: Karl Hirsch.
7. Stenographie in 2 Abtheilungen mit 5 Stunden wöchentlich. 43 Schüler im Ganzen. — I. Abth., Anfänger, 29 Schüler. — II. Abth., geübtere, 14 Schüler. Der Unterricht nach dem System von Gabelsberger. Lehrer: Josef Frischenschlager.
8. Zeichnen: Wöchentlich 4 Stunden. 39 Schüler. Lehrer: Vinzenz Chocholoušek.
9. Gesang in 3 Abtheilungen in 8 Stunden wöchentlich mit 65 Schülern, davon 36 Chorsänger. Lehrer: Wenzel Hawel.
10. Turnen in 3 Abtheilungen, die eine zu 4, die andern zu 3 Stunden wöchentlich Unterricht. Schülerzahl 139. Lehrer: August Augustin.

IV. Themata

zu den stilistischen Uebungen in der deutschen Sprache am Obergymnasium.

5. Klasse. 1. Abtheilung.

1. Inhalt und Gedankengang des Gedichtes „Sehnsucht" (von Schiller). — 2. „Unterredung Solons mit Krösus." Erzählung. — 3. „Urtheil Salomon's." Schilderung. — 4. „Theilung der Erde" (von Schiller). Erzählung. — 5. „Beschreibung des Winters." Schilderung. — 6. „Die Hoffnung" (von Schiller). Inhalt und Gedankengang. — 7. „Hauptpunkte aus dem Leben und Wirken Schiller's." — 8. „Gesetzgebung Lykurg's." Erzählung. — 9. „Der Argonautenzug." Erzählung. — 10. „Der trojanische Krieg." Erzählung. — 11. Solon und seine Gesetzgebung. — 12. Unmittelbare Veranlassung der Perserkriege. — 13. Der Frühling. — 14. Charakterschilderung des Themistokles. — 15. Was ist der Zweck der Erziehung und wie soll sie beschaffen sein? (Nach J. Möser's „Die Erziehung mag wohl sklavisch sein".) — 16. Charakterschilderung des Alkibiades. — 17. Der Schatzgräber (von Göthe).

5. Klasse. 2. Abtheilung.

1. Licht- und Schattenseiten des Reichthums. — 2. Leiden und Freuden einer Landpartie. Schilderung. — 3. Vortheile einer weisen, Nachtheile einer verkehrten Benützung der Jugendzeit. — 4. Schilderung des Kampfes zwischen den Horatiern und Curiatiern. (Nach Livius.) — 5. Romulus und Numa Pompilius. Vergleichende Charakterschilderung. — 6. Winterfreuden. Schilderung. — 7. Tullus Hostilius und Mettius Fufetius. — 8. Darlegung des Gedankenganges und der Grundidee des Schiller'schen Gedichtes: „Klage der Ceres". — 9. Das von Stapel laufende Schiff der Auswanderer. Beschreibung. — 10. Des Armen schönster Leichenzug. Beschreibung. — 11. Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge. Beschreibung. — 12. Der Brand von Moskau und jener von Rom unter Nero. Vergleichende Beschreibung. — 13. Untergang einer Karawane in der libyschen Wüste. Schilderung. — 14. Der Sklavenmarkt auf Porto novo in Ober-Guinea. Schilderung mit Anwendung von Rede-Figuren. — 15. Welche Erfindung des Mittelalters beförderte zumeist die Annäherung der Völker, und welche die der Geister? Betrachtung. — 16. Ist der Satz wahr: „Orator fit, poëta nascitur?" Wie ist er aufzufassen? Abhandlung. — 17. Betrachtung über die Stelle aus Schiller's Lied von der Glocke: „Nun zerbrecht mir das Gebäude, Seine Absicht hat's erfüllt" ꝛc. ꝛc.

6. Klasse. 1. Abtheilung.

1. Welche Thiere wählt am liebsten die Fabel als Symbol menschlicher Charaktere? — 2. Welche Bedeutung haben die Flüsse für das Leben der Völker? — 3. Wodurch rechtfertigt sich der Beiname Censorius bei der Persönlichkeit des Portius Censorius Cato? — 4. Durch welche Eigenschaften und Erfahrungen wurde Jugurtha den Römern furchtbar? — 5. Erläuterung der Herder'schen Dichtung: „Gewalt der Tonkunst". — 6. Warum nennt die Mythologie den Schlaf den Bruder des Todes? — 7. Aus welchen Gründen betrachtete man im Alterthume die Verbannung als eine der größten Strafen? — 8. Warum bezeichnet man den Bürgerkrieg als den schrecklichsten? — 9. Welche Umstände trugen wesentlich zum Untergange der römischen Republik bei? — 10. Hat der Spruch: „Ubi bene, ibi patria", eine sittliche Berechtigung? — 11. Welche Bedeutung hatten die Phönizier in der alten Welt? — 12. Wodurch rechtfertigt Iphigenie ihre Weigerung, auf den Antrag des Königs Thoas einzugehen? (Nach Göthe's Drama „Iphigenie in Tauris".) — 13. Folgen der Völkerwanderung. — 14. „Gebraucht der Zeit, sie eilt so schnell von hinnen, Doch Ordnung lehrt euch Zeit gewinnen." (Aus Göthe's „Faust".) — 15. Wodurch rechtfertigte Karl der Große seinen ehrenvollen Beinamen? — 16. Zwiegespräch zwischen einem Landmanne und einem Studirenden über den Nutzen von kunstgerechten Leibesübungen.

6. Klasse. 2. Abtheilung.

1. Welche Bedeutung hat die Küstenbildung eines Landes für seine Kultur? — 2. Warum war die Verbannung bei den alten Völkern eine so schwere Strafe? — 3. Welche kulturhistorische Bedeutung haben die Klöster im Mittelalter? — 4. Gedanken beim Anblicke des gestirnten Himmels. — 5. Eine Parallele zwischen Griechen und Römern. — 6. Welche Umstände bewogen Hannibal nach der Schlacht bei Cannae nicht sogleich Rom selbst anzugreifen? — 7. Sinnliche Bedeutung des Sprichwortes: „Nemo nascitur doctus". — 8. Welchen Einfluß hat das Klima auf die körperliche und geistige Entwicklung des Menschen? — 9. Aus der Jugendzeit. Skizze. — 10. Rex und Imperator. Eine Parallele aus der Geschichte Rom's. — 11. Weßhalb spricht man so oft von dem Wetter? — 12. Marius und Sulla. Schilderung nach Sallust. — 13. Inwieferne kann das Auswandern auch nützen? — 14. Erwägung des Spruches: „Bis dat, qui cito dat". — 15. Der Gang der Handlung in Göthe's Iphigenie. — 16. Betrachtung über Philemon's Wort: Du bist ein Mensch! Erwäge und bedenk es stets.

7. Klasse.

1. Daß Glück ihm günstig sei, Was hilft's dem Stöffel? Denn regnet's Brei, Fehlt ihm der Löffel. (Göthe.) — 2. Parabel von den Fröschen. (Göthe.) — 3. Memento mori; Memento vivere. Wie läßt sich der Widerspruch lösen? — 4. Mit welchem Rechte feiert Schiller im Eleusischen Feste den Ackerbau als die Grundlage aller Gesittung? — 5. Wie rechtfertigt Schiller Tell's That? — 6. Darstellung der geschichtlichen Verhältnisse nach Schiller's Tell. — 7.—8. Sieben verschiedene Fragen aus Schiller's Tell. (Charakterzeichnungen, Parallelen, Darlegung der Anlage und des Zweckes einzelner Theile des Schauspieles.) — 9. Vater und Sohn. Charakter-Parallele Heinrich III. und IV. — 10. Winterklage aus Walther von der Vogelweide. (Uebersetzung und Erklärung mit Hervorhebung des Reimes.) — 11. Agrionie aus Reinmar von Zweter. (Wie oben.) — 12. Welche bösen Elemente für Deutschlands Zukunft bildeten sich schon unter den sächsischen, fränkischen und hohenstaufischen Fürsten aus? — 13. Durch welche Ereignisse und Entdeckungen kam Europa zuerst mit andern Welttheilen in Verbindung? — 14. Ist die Walhalla zu Regensburg, wie Anastasius Grün ihr vorwirft, wirklich in drei Bildern (Luther, Kaiser Josef und Andreas Hofer) mangelhaft? Historische Nachweisung. — 15. Exegese über Göthe's „Todtentanz" — 16. Exegese über Uhland's „Der schwarze Ritter". — 17. Exegese über Baron v. Zedlitz's „Die nächtliche Heerschau". — 18. Exegese über „Kaiser Josef beim Kegelspiele in Lemberg".

8. Klasse.

1. Wie läßt sich der Ausspruch Schillers: „Der Gesang führt den Menschen als Flüchtling in die Arme der Natur zurück", rechtfertigen? — 2. Aus welchen Gründen nennt man den Menschen ein Kind seiner Zeit? — 3. Läßt sich der Wahrspruch: „Eventus rerum magister", für die Beurtheilung der geschichtlichen Größe eines Mannes einzig und allein anwenden? — 4. Oft ist es verdienstlicher, für einen edlen Zweck das Leben zu ertragen, als es für denselben zu opfern. — 5. Erläuterung von Göthe's Gedicht „Die Seefahrt" nach Stoff, Gehalt und Form. — 6. Erläuterung des Spruches von Garve: „Unsere Seele ist ein Maler, der entweder Originale nach der Natur oder Copien von guten Originalen malt." — 7. Exegese über Göthe's „Prometheus". — 8. Erläuterung von Göthe's Sprüchen: a) „Früchte bringt das Leben dem Manne, doch hängen sie selten roth und lustig am Zweige, wie uns ein Apfel begrüßt". b) „Alle Blüten müssen vergehen, daß Früchte beglücken; Blüten und Früchte zugleich gebet ihr Musen allein". — 9. Welche Rolle spielt das Meer in der Geschichte der Völker? — 10. Ueber den nationalen Charakter von Göthe's „Hermann und Dorothea". — 11. „Hermann und Dorothea." Erzählung nach Göthe. — 12. Welche Züge im Auftreten der Dorothea erscheinen als unweiblich und wie lassen sich dieselben rechtfertigen? — 13. „Der standhafte Prinz." Erzählung nach Calderon's Trauerspiel. — 14. Nausikaa. Schilderung nach Odyssee VI. — 15. Welche sind die unterscheidenden Merkmale der epischen und der dramatischen Poesie? — 16. Ueber die Schauspielkunst. Nach Schiller's Prolog zu „Wallenstein". — 17. Wie sollen gebildete Menschen das Andenken großer Männer für sich benützen? Gedanken beim Anblicke der Schillerbüste in den Parkanlagen der Ringstraße zu Graz. (Maturitätsprüfungsarbeit.)

V. Zuwachs an Lehrmitteln im Schuljahre 1865.

A. Gymnasial-Bibliothek.

a) **Vom hohen k. k. Staatsministerium wurde gnädigst verabfolgt:**

1. Programme der k. preußischen Gymnasien und höhern Lehranstalten vom Jahre 1864. — 2. Programme der k. baierischen Gymnasien vom Jahre 1864. — 3. Arenstein, Oesterreich auf der internationalen Ausstellung 1862.

b) **Von der Gymnasial-Direction wurde aus den Aufnahmstaxen beigeschafft:**

1. Zeitschrift für die österr. Gymnasien. 1865. — 2. Unterrichtszeitung für Oesterreich. 1865. — 3. Dr. Petermann's Mittheilungen. 1865. — 4. Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, von Jahn. 1865. — 5. Allgemeine Literaturzeitung. 1865. — 6. Dr. Zarncke's liter. Centralblatt. 1865. — 7. Oesterr. Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und öffentliches Leben. 1865. — 8. Das Ausland. 1865. — 9. J. A. Pflanz, Sonntagsfreude für die christliche Jugend. 1865. — 10. Poggendorff's Annalen der Physik und Chemie. 1865. — 11. Oesterr. Revue. 1865. — 12. Pauly, Realencyclopädie. I. 9. 10. 11. 12. — 13. Dr. K. Schenkl, Werth der Sprachvergleichung für die klass. Philologie. — 14. Dr. A. Wappler, Geschichte der kathol. Kirche für höhere Lehranstalten. — 15. K. A. Schmid, Encyclopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens, 4 Bde. — 16. K. Peter, Zeittafeln der röm. Geschichte. — 17. K. v. Raumer, Geschichte der Pädagogik vom Wiederaufblühen klassischer Studien bis auf unsere Zeit, 4 Bde. — Dr. O. Schlömilch, Compendium der höhern Analysis. 1. Thl. — 19. W. A. Becker, Handbuch der röm. Alterthümer, 7 Bde. — 20. Desselben, die röm. Topographie. — 21. Desselben, de Romae veteribus muris atque portis. — 22. Benecke, mittelhochdeutsches Wörterbuch, I. II. a. 1—4. II. b. 1—3. III. 1—4. — 23. J. Grimm, kleine Schriften, I. Bd. — 24. Dr. A. Kiene, die Composition der Ilias. — 25. Strecker, Lehrbuch der Chemie, 2 Thle. — 26. Frick, physikalische Technik. — 27. Dr. Kiesel, die Weltgeschichte für höhere Schulen und Selbstunterricht, 1. 2. Lief. — 28. Fr. Pfeiffer, deutsche Classiker des Mittelalters, I. II. — 29. Dr. Wiese, das höhere Schulwesen in Preußen. — 30. Dr. A. N. Böhner, Naturforschung und Kulturleben in ihren neuesten Erzebnissen. — 31. Dr. K. Werner, Ueber Wesen und Begriff der Menschenseele. — 32. Dr. G. Weber, Register zu dessen allegem. Geschichte. — 33. M. A. Becker, Oesterr. Geschichte für das Volk, I. Thl. — 34. Napoleon, Geschichte J. Cäsars, I. Bd. — 35. Pichler, Repertorium der steierischen Münzenkunde, l. Bd. — 36. Grimm, Deutsches Wörterbuch, V. Bd. 2. Lief. — 37. Ovid's Uebersetzung. — 38. Müller, Regeln des Anstandes. — 39. Müllner, Experimentalphysik, II. 2. a. — 40. Montag, Populäres Handbuch der Buchstabenrechnung und Algebra. — 41. Jean Paul's sämmtliche Werke, 34 Bdchen.

c) **Als Geschenke für die Bibliothek sind eingegangen:**

1. Ahrens, de duodecim deis Platonis, und Grotefend, Unedirte griechische und römische Münzen, zusammen 45 pag. — 2. Heyse, Deutsche Schulgrammatik. — 3. Dr. R. Kühner, kurzgefaßte Schulgrammatik der griechischen Sprache. — 4. Beck, Lehrbuch der allg. Geschichte für Schüler und Haus, l. Thl. — 5. Leunis, analytischer Leitfaden für den ersten wissenschaftlichen Unterricht in der Naturgeschichte, 2. Heft, Botanik. — 6. Leunis, Schul-Naturgeschichte, III. Thl., Oryktognosie und Geognosie. — 7. K. L. F. Mezger, hebräisches Uebungsbuch für Anfänger. — 8. Crusius, Homeri Ilias, 6. Heft. — 9. Eichert, Phaedri fabulae. (1.—9. Geschenk der Hahn'schen Buchhandlung in Hannover und Leipzig.) — 10. Haacke, Abriß der griech. und röm. Alterthümer und Literaturgeschichte. — 11. Göthe's Briefwechsel mit dem Großherzog K. August von Sachsen-Weimar. 2 Bde. (10.—11. Geschenk der Universitäts-Buchhandlung Leuschner und Lubensky in Graz.) — 12. Jahrbuch der k. k. geolog. Reichsanstalt, XIV. 2. 3. 4. XV. 1. (Von der k. k. geolog. Reichsanstalt.) — 13. Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, IX. 4. 5. 6. X. 1. 2. 3. (Von der k. k. Central-Commission.) — 14. Mittheilungen des histor. Vereins für Steiermark, 13. Heft. — 15. Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen, 1. Jahrg. 1865. (14.—15. Vom histor. Vereine in Steiermark.) — 16. Mittheilungen des naturwissenschaftl. Vereines für Steiermark, 2. Heft. (Vom naturwissensch. Vereine für Steiermark.) — 17. Monatsschrift des steiermärkischen Stenographenvereins. Jahrg. 1865. (Vom steierm. Stenographenvereine.) — 18. Dr. Friedr. Ellendt's lateinische Grammatik, bearbeitet von Dr. M. Seyffert. (Von der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin.) — 19. Dr. Joh. Nep. Ischeld, Lehrbuch der Poëtik. (Von der Lindauer'schen Buchhandlung in München.) — 20. Dr. Friedr. Bellermann, griechische Grammatik und Lesebuch zur Erlernung des attischen Dialektes. (Von der Buchhandlung Arthur und Felix in Leipzig.) — 21. Pokorny, illustrirte Naturgeschichte des Thierreiches. — 22. Gindely, Geschichte f. O. G.,

3 Bde. — 23. Schenkl, Uebungsbuch f. O. G. (21.—23. Von der Buchhandlung Tempsky in Prag. — 24. Dr. Fr. Pauly, lateinisch-deutsches Handwörterbuch für Mittelschulen. (Von der Buchhandlung Schreyer und Fuchs in Prag.) — 25. Eichhorn, Weltgeschichte, 5 Bde. — 26. Marée, Anleitung zur Lektüre. — 27. Krug, Fundamentalphilosophie. — 28. Krug, System der theoretischen Philosophie. — 29. Krug, System der praktischen Philosophie. — 30. Erläuterung der deutschen Reichsgeschichte nach Pütter's Grundriß der Staatsveränderung des deutschen Reiches, 2 Bde. — 31. Arneth, Geschichte des Kaiserthums Oesterreich. — 32. Tennemann's Grundriß der Geschichte der Philosophie, bearbeitet von Wendt. — 33. Adelung's Taschenwörterbuch der deutschen Sprache, von Span. — 34. Adelung, deutsche Sprachlehre, nebst einer kurzen Geschichte der deutschen Sprache. — 35. Sauter, Fundamenta iuris ecclesiastici catholicorum, 2 Bde. — 36. Wieland's Werke, III. Bd. — 37. Meisner, Götterlehre der Römer und Griechen. — 38. Rau, über den Werth des homöopathischen Heilverfahrens. — 39. Nowak, Geschwindschrift. — 40. Rothe, Lehrbuch der Mnemonik. — 41. Jones Bauten, Seelentelegraph. — 42. Beiträge zur Geschichte der ungarischen Revolution. — 43. Kardinal Rauscher, über die Selbständigkeit der Ortsgemeinde, 2 Exemplare. — 44. Heger, Grammatik der Stenographie. — 45. Ehrlich, Grundzüge der christlichen Religionswissenschaft. — 46. Lehrbuch der römischen Alterthümer für Grammatikalklassen. — 47. Lateinische Sprachlehre. — 48. Ann. Flori, Rerum Romanarum libri quatuor. — 49. M. T. Ciceronis, de officiis, mit deutschen Noten. — 50. Virgilius, mit lateinischen Anmerkungen. — 51. Sallustii, bellum Jugurth. mit lat. und deutschen Noten. (25.—51. Geschenk des Herrn Statthaltereirathes Ritter v. Rauscher.) — 52. M. T. Ciceronis epistolae, Text mit Uebersetzung von Wieland, mangelhaft. — 53. Eiusdem, disputationes Tuscul., Text mit Uebersetzung von Weinzierl. — 54. Eiusdem, orationes selectae, Text mit Ueberf. von Wolff. — 55. C. Plinii C. S. opera, Text mit Ueberf. von Schäfer. — 56. C. Sallustii Crispi opera, Text und Ueberf. von Weinzierl, mangelhaft. — 57. Phaedri fabulae aesopiae, Text und Ueberf. von Hildebrand. — 58. L. A. Flori, epitome rerum Rom., Text und Ueberf. von Kretschmann. — 59. Eutropii, Breviarium historiae rom., Text und Ueberf. von Büchling. — 60. Q. Horatii opera omnia, Text und Ueberf. von Voß. (52.—60. Geschenk des Herrn Dr. Regenhart.) — 61. Mittheilungen des historischen Vereins für Krain, 1864. — 62. Verhandlungen des histor. Vereins von Oberpfalz und Regensburg, 2 Bde. — 63. Correspondent für Untersteiermark, 1864 Nr. 70, 72, 78, 82, 87, 90, 94, 97. — 64. Zeitschrift des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer in Mainz. (61.—64. Geschenk des Herrn Notars J. C. Hofrichter.) — 65. Die Verhandlungen und die Denkschrift des Vereines „Mittelschule". (Vom Herrn Prof. Ficker.) — 66. Dr. J. B. Weiß, Oesterr. Geschichte für das Volk. — 67. Monatschrift des steiermärkischen Stenographen-Vereins, Jahrg. 1865. (66.—67. Geschenk des hochw. Herrn Directors Dr. R. Peinlich.) — 68. Die Chemie in ihrer Anwendung auf Agrikultur und Physchologie, von Liebig. — 69. Vollständiges Wörterbuch zu Xenophons Anabasis. (68.—69. Geschenk des hochw. Herrn Prof. Th. Weymayr.) — 70. Geschichte, Chronik und Statistik der evangelischen Gemeinde in Graz. (Von dem Herrn Pfarrer dieser Gemeinde.) — 71. Weber's Weltgeschichte. — 72. Hormayr, Geschichte des österr. Kaiserstaates, 2 Bde. — 73. Bumüller, Weltgeschichte, 2 Bde. — 74. Cicero's Reden, von Halm, III. Bdchen. — 75. Cicero de officiis, von Heine. — 76. Platons Phaedon, griechisch und deutsch. — 77. Ovid von Grysar. — 78. Xenophons Cyropaedie. (71.—78. Vom Hörer der Theologie Herrn K. Linkenheller.) — 79. Stenographische Blätter aus München. — 80. Stenographischer Kalender für 1864. — 81. Stenographische Blätter aus Tirol, Nr. 1, 2. — 82. Bauer, Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische. — 83. Sophokles Antigone, von Nauck, 2 Exempl. — 84. M. T. Ciceronis orationes pro P. Quinctio, Roscio Amer. et Roscio Comoedo, von Klotz. — 85. Homeri Ilias I., von Hochegger. — 86. Platonis Eutyphro, Apologia Socr., Crito, Phaedo. (79.—86. Vom Rechtshörer Herrn Ribič. — 87. Schuhmacher, Biblische Geschichte, I. Thl. — 88. Demosthenes, von Westermann, 1. Bdchen. — 89. Herodot, edit. Wilhelm. — 90. Weinhold, Mittelhochdeutsches Lesebuch. — 91. C. J. Caesaris commentarii de bello civ. (87.—91. Vom Abiturienten A. Edlinger.) — 92. Schultz, Kleine lat. Sprachlehre. — 93. Sophokles Antigone, von Schneidewin. (92.—93. Vom Abiturienten A. Daum.) — 94. Püß, Alterthum. (Vom Abiturienten F. Rügerl.) — 95. Krebs, Anleitung zum Lateinschreiben. — 96. Süpfle, Stylübungen, 2. Thl. (95—96. Vom Abiturienten J. Weiß.) — 97. Schmitt's Statistik des österr. Kaiserstaates.

— 98. Močnik's Geometrie f. O. G. — 99. Mozart, Lesebuch II. f. O. G. — 100. Weinhold, mittelhochdeutsches Lesebuch. (97.—100. Von einem einstigen Schüler dieser Anstalt.) — 101. Močnik's Algebra und Geometrie f. O. G. — 102. Fellöcker, Mineralogie. — 103. Limers, Geschichte der christl. Kirche. — 104. Homer Ilias I., von Hochegger. — 105. Livius I., von Grysar. — 106. Xenophon Chrestomathie, von Schenkl. (101.—106. Vom Hörer der Chirurgie Ferk.) — 107. Pill, Botanik. — 108. Homer Ilias I., von Hochegger. — 109. Einige Reden Cicero's, edit. Klotz. — 110. Kübner, griechische Sprachlehre. (107.—110. Vom Hörer der Chirurgie Herrn K. Kometer.) — 111. Homer Ilias II., von Hochegger. — 112. Močnik, Arithmetik 1. u. 2. Abth. — 113. Curtius griechische Sprachlehre. (111.—113. Von einem Ungenannten.) Dazu kommen noch mehrere brauchbare Bücher von Studirenden. — 114. Taschenwörterbuch der franz. Sprache. — 115. Livius von Grysar, 2. Thl. — 116. Caesar de bello civ., von Hoffmann. — 117. Philoctet, Text mit Ueberf. von Hartung. — 118. Sallust. edit. Dietsch. — 119. Einige Reden Cicero's edit. Klotz. — 120. Lehrbuch der Geographie, von Zapp. — 121. Süpfle, lat. Stilübungen, 2. Thl. — 122. Mozart, Lesebuch f. O. G., 2. Bd. (114.—122. Vom Abiturienten F. Dupky.) — 123. Heger, Leitfaden der deutschen Sprache. — 124. Tacitus, Agric., Germ. et Dialogus de oratoribus. (Vom Abit. M. Peinlich.) — 125. Ovids Metamorphosen, von Eichert. — 126. Süpfle, Stilübungen, 1. Thl. (Von Witlaczil.) — 127. Pokorny, Thierreich. — 128. Scheller's lat. deutsch. und deutsch-lat. Handlerikon. (Von Zeplichal.) — 129. Janežič, slov. Sprach- und Lesebuch. — 130. Ein Lieder-Strauß aus den steir. Alpen. (Von A. Fuchs.) — 131. Bauer, neuhochdeutsche Grammatik. — 132. Pisko, Physik f. U. G. (Von A. Eber.) — 133. Mozart, Lesebuch f. U. G., 1. Thl. — 134. Močnik, Arithmetik, 1. Thl. (Von J. Wipfler.) — 135. Eckstein, Erzählungen aus der alten Welt, 3. Thl. (Von K. Poduschka.) — 136. Historiae antiquae edit. Hoffmann. (Von F. Kubin.) — 137. Pokorny, Thierreich. (Von J. Wiser.) — 138. Pokorny, Thierreich. — 139. Uebungsbuch zur lat. Sprachlehre, von Schultz. Von A. Stern.) — 140. Mozart Lesebuch, 2. Thl. (Von J. Hammer.) — 141. Moralische Erzählungen für Kinder. (Von A. Zeller.) — 142. Schultz, Kl. lat. Sprachlehre. — 143. Močnik, Geom. u. Arithm. f. U. G. — 144. Bauer, Deutsche Grammatik. — 145. Liturgik. — 146. Regensburger Katechismus. — 147. Sydow's Schulatlas. — 148. Heis Rechenbuch. (Von H. Klander.) — 149. Süpfle, Lat. Stilübungen. (Von Kaiserfeld.) — 150. Caesar, de bello civili, Einige Reden Cicero's. — Taciti. Agricola. Germ. et dial. de oratoribus. (Von dem Abit. J. Farnleitner.) — 151. Hoffmann, der rothe Seeräuber. (Von F. Metz.) — 152. Martin, Lehrbuch der kathol. Religion, 1. Thl. — 153. Süpfle, lat. Stilübungen, 1. Thl. (Von Merkt.)

B. Das physikalische Kabinet

erhielt an Zuwachs durch Ankauf aus dem Gymnasialverlagsgelde für Lehrmittel: 1 hydraulische Presse. — 2 Bunsen'sche Gasbrenner und Einrichtung des Gebläses für Leuchtgas. — Mehrere Schwebungs-, Zungen- und Oktavpfeifen, akustische Interferenzröhre (elliptische Holzwanne zur Interferenz von Quecksilberwellen). — 1 Zeichnung der Coptischen Fasern. — 1 Zeichnung zur Versinnlichung der Consonanz und Dissonanz der Töne. — 1 Blechwanne zur Lichtbrechung. — 1 Schuberschirm für das Lichtspectrum. — Verschiedene Chemikalien.

C. Das naturhistorische Kabinet

erhielt an Zuwachs: Durch Geschenk: 1 schöne Kalkspathdruse von J. Miskey, Schüler der III. Klasse. — 1 großes Stück Glasquarz, von V. Weinhardt, Schüler der III. Klasse. — 18 Stücke Mineralien und 450 Exemplare getrockneter Pflanzen, vom naturwissenschaftlichen Vereine in Steiermark. — 1 Mitra episcopalis (L.) und 1 Haifischhaut, von Rabcewitsch, Schüler der I. Klasse. — 8 Stück Blutegel, von A. Pogatscher, Schüler der II. Klasse. — 1 Fringilla coelebs (L.), von A. Pimper, Schüler der II. Klasse. — 1 Silvia rubecula (L.), von V. Hilber, Schüler der II. Klasse. — 1 Anas sponsa (L.), von J. Kassas, Schüler der II. Klasse. — 1 Fringilla canaria (L.), und Talpa Europaea (L.), von Prof. Weymayr.

Bei folgenden Gegenständen besorgte die Anstalt das Ausstopfen: 1 Columba livia (L.), Geschenk von R. Kirbisch, gewesenen Gymnasialschüler der I. Klasse. — 1 Anas boschas (L.), von J. Kassas,

Schüler der II. Klasse. — 1 Mus decumanus (L.), 1 Erinaceus Europaeus (L.), von Schröfl, Schüler der I. Klasse. — 1 Mustella foina (L.), Geschenk von W. Edlen v. Kaiserfeld, Hörer der Rechte.

D. Geschichtlich-geographische Lehrmittel.

1. Ravenstein, plastischer Schulatlas. — 2. Reliefkarte des Karst.

Für alle der Lehranstalt zugekommenen Geschenke und Unterstützungen wird der verbindlichste Dank ausgedrückt.

VI. Die wichtigsten dießjährigen Erläße und Verordnungen der hohen Schulbehörden.

Mit k. k. Staatsmin. Erl. v. 22. Juli 1864, Z. 6697, wird die Errichtung der 6. Parallelklasse bewilligt, und in Berücksichtigung der großen Frequenz, welche eine Theilung von 4—6 Klassen in Parallelklassen bedingt, vier Lehrerstellen extra statum mit dem Gehalte von 945 und 1050 fl. errichtet mit Participirung am Schulgeld-drittel.

Mit k. k. Staatsmin. Erl. v. 30. Aug. 1864, Z. 6682/C. U., wurde angeordnet, daß Anträge bezüglich der Einführung neuer Lehrbücher wenigstens drei Monate vor Schluß des Schuljahres vorzulegen sind.

Laut k. k. Staatsmin. Erl. v. 22. Okt. 1864, Z. 10,217/C. U., wurde mit Allerh. Entschließung vom 11. Okt. 1864, der disponible galizische Schulrath Dr. Eusebius Czerkawski zum Gymnasial-Inspector für Steiermark ernannt.

Mit k. k. Staatsmin. Erl. v. 30. Nov. 1864, Z. 10,545/C. U., kann die Aufnahme katholischer Studirender an evangelischen Lehranstalten nur mit ausdrücklicher Bewilligung der k. ungar. Statthalterei stattfinden ꝛc.

Mit k. k. Statth. Erl. vom 26. März 1865, Z. 5328, wird die besondere Anerkennung und Zufriedenheit über die im Schuljahre 1864 erzielten Lehr- und Disziplinar-Erfolge ausgesprochen.

Mit k. k. Staatsmin. Erl. v. 10. März 1865, Z. 156/C. U., wird die Zulassung der Oktavaner zur Maturitätsprüfung der Entscheidung des Lehrkörpers anheimgestellt.

Mit k. k. Staatsmin. Erl. v. 24. März 1865, Z. 989/C. U., werden Anordnungen bezüglich des Religionsunterrichtes gegeben.

Mit k. k. Statth. Erl. v. 1. Mai 1865, Z. 5118, werden die Schlußakten des I. Semesters 1865 erledigt und dem Lehrkörper die Anerkennung über dessen verdienstvolles Wirken ausgesprochen.

Mit k. k. Staatsmin. Erl. v. 4. Mai 1865, Z. 3325/C. U., werden Anordnungen in Betreff des Termines zur Abhaltung der Maturitätsprüfung gegeben.

Mit k. k. Staatsmin. Erl. v. 31. Mai 1865, Z. 4502/C. U., wird der Bericht über die im I. Sem. 1865 abgehaltene Gymnasial-Inspection zur befriedigenden Kenntniß genommen, und mit Statth. Erl. v. 19. Juli l. J., Z. 9773, dem gesammten Lehrkörper für sein verdienstliches und erfolgreiches Wirken die verdiente Anerkennung ausgedrückt.

Als zulässig zum Unterrichte wurden nachstehende Lehrbücher erklärt:

Mit k. k. Staatsmin. Erl. v. 11. Aug. 1864, Z. 5762/C. U., wurden Dr. M. Meiring's lateinische Sprachlehrbücher (Bonn. T. Habicht 1863 u. 1861), für drei verschiedene Unterrichtsstufen, zum Lehrgebrauche genehmigt.

Mit k. k. Staatsmin. Erl. v. 16. Juli 1864, Z. 5948/C. U., der III. Bd. von Dr. Ant. Gindely's Lehrbuch der allg. Geschichte für Obergymnasien (Prag, Bellmann 1864).

Mit k. k. Staatsmin. Erl. v. 9. Jänner 1865, Z. 8055/C. U., die 3. Auflage der in slovenischer Sprache von Ant. Janečič (bei Liegel in Klagenfurt).

Mit k. k. Staatsmin. Erl. v. 28. Juni 1865, Z. 3820/C. U., wird die 6. Auflage von Ant. Janečič' „Slov. Sprach- und Uebungsbuche für Anfänger" (für Deutsche) zum Unterrichtsgebrauche zugelassen.

VII. Statistik des Gymnasiums.

Stand der Schülerzahl	Klasse													Zusammen
	I. a.	I. b.	II. a.	II. b.	III. a.	III. b.	IV. a.	IV. b.	V. a.	V. b.	VI. a.	VI. b.	VII.	VIII.	
Oeffentliche Schüler:															
Am Schlusse des Schuljahres 1864	52	47	43	44	49	49	45	42	44	42	47	—	46	50	600
Mit Beginn des Schuljahres 1865	53	54	43	47	42	39	51	50	40	42	39	38	48	45	631
Während des Schuljahres abgegangen	6	2	—	5	1	4	4	3	2	4	1	2	1	3	38
Während des Schuljahres hinzugekommen	1	1	1	—	—	4	4	2	1	2	1	1	—	4	22
Am Schlusse des Schuljahres verblieben	48	53	44	42	41	39	51	49	39	40	39	37	47	46	615
Privatisten:															
Im I. Semester	5	7	5	5	4	6	5	2	3	2	1	1	2	1	49
Im II. Semester	5	7	5	5	3	5	5	2	2	2	1	—	2	—	44
Gesammtzahl															
der am Schlusse des Schuljahres 1865 inskribirten Schüler	53	60	49	47	44	44	56	51	41	41	40	38	49	46	659
Befreite von der Entrichtung des Unterrichtsgeldes:															
Im I. Semester	—	—	17	17	15	20	22	20	18	18	12	20	27	21	227
Im II. Semester	12	17	20	19	15	23	19	21	20	21	14	21	27	21	270
Stipendisten															
Im Schuljahre 1865	—	3	2	7	2	2	3	3	3	6	5	8	14	10	68

Die Frequenz des Gymnasiums hat bezüglich der öffentlichen Schüler um 15 zugenommen.

Die Stipendienbezüge betrugen im Ganzen 6491 fl 23½ kr. öst. W.

Das Unterrichtsgeld für beide Semester beträgt 7815 fl. 15 kr. öst. W.

Die von 137 neu inskribirten Schülern eingehobenen Aufnahmstaxen betragen 287 fl. 70 kr. öst. W.

Nach dem Religionsbekenntnisse sind 611 Katholiken und 4 Evangelische.

Nach der Muttersprache zählt man unter den öffentlichen Schülern 14 Slovenen, einen Čecheslaven, 3 Kroaten, 3 Magyaren, 1 Italiener und 593 Deutsche.

In der Klassifikation des I. Semesters erhielten von 619 öffentlichen Schülern 99 ein Zeugniß der ersten Klasse mit Vorzug, 422 ein Zeugniß der ersten Klasse, 95 ein Zeugniß der zweiten Klasse, 3 blieben ungeprüft. — Von den Privatisten erhielten 11 ein Zeugniß der ersten Klasse, mit Vorzug, 33 ein Zeugniß der ersten Klasse, und 5 ein Zeugniß der zweiten Klasse.

Maturitätsprüfung.

Im Schuljahre 1864 II. Semester.

Die mündliche Maturitätsprüfung wurde vom 1. bis 6. August abgehalten. Bei derselben erschienen 39 öffentliche Schüler, 1 Privatist und 17 Externe, mithin zusammen 57, von denen 45 ein Zeugniß der Reife und 12 ein Zeugniß der Reife mit Auszeichnung erhielten.

Verzeichniß der Abiturienten.

Nr.	Name	Geburtsort	Alter/Jahr	Künftiger Beruf
1	Albrian Johann	Gams bei Stainz in Steiermark	23	Theologie
2	Alter Karl	Hengsberg in Steiermark	20	Medizin
3	Baillet de Latour Theod. Graf	Graz in Steiermark	17	Jus
4	Bäumen Rudolf	Verona im lomb. venet. Königreich	17	„
5	**Daum Alois**	Lassenberg bei St. Florian in Steiermark	21	Weltpriester
6	Dekleva Anton	St. Mauriz bei Planina in Krain	18	Medizin
7	Dulnig Viktor	Bordernberg in Steierm.	20	Forstakad.
8	Eckhart Jakob	Wundschuh in Steiermark	22	Philosophie
9	Ehgartner Franz	Stainz in Steiermark	19	Cisterz. Ord.
10	Edlinger Alois	Voitsberg in Steiermark	18	Jus
11	Eschmeyer Anton *)	Waasen bei Leoben in Steiermark	21	Weltpriester
12	Fuchs Viktor *)	Maria Zell in Steierm.	20	„
13	Gleich Karl	Graz in Steiermark	20	Jus
14	**Gorinpp Julius**	Verösze in Slavonien	18	„
15	Haring Franz	Wies im Sulmthal in Steiermark	23	Benedikt. O.
16	Hausegger Anton	Stüboll in Steiermark	21	Cisterz. Ord.
17	Hausleithner Josef *)	Liezen in Steiermark	21	Weltpriester
18	Hilmer Josef *)	Rottenmann in Steierm.	20	„
19	Hinterthür Anton	Graz in Steiermark	20	Jus
20	Hönisch Viktor	Arad in Ungarn	18	Medizin
21	Hütter Josef *)	Edelsbach in Steiermark	20	Weltpriester
22	**Jungl Viktor**	Graz in Steiermark	21	„
23	**Klar Kajetan**	Voitsberg in Steiermark	18	Jus
24	Kohfürst Julius	Graz in Steiermark	20	Medizin
25	**Krainz Andreas**	Graz in Steiermark	20	Weltpriester
26	Krausler Karl	Grafendorf in Steiermark	22	Jus
27	Kügert Ferdinand	St. Florian a. d. Laßnitz in Steiermark	23	Medizin
28	Kulnigg Gustav	Graz in Steiermark	19	Jus
29	Labres Gustav	Přibram in Böhmen	19	„
30	Latour en Voivre Theodor Graf	Mailand in Italien	19	Jus
31	**Mißbichler Leonhard**	St. Leonhard bei Graz in Steiermark	23	Weltpriester
32	Mosdorfer Alois	Weitz in Steiermark	19	**Jus**
33	Mößl Karl	Graz in Steiermark	19	**Benedikt. O.**
34	Pach Heinrich Freiherr	Innsbruck in Tirol	20	**Jus**
35	Petech Josef	Gimino in Istrien	21	„
36	Piringer Franz	Pettau in Steiermark	18	„
37	**Probosch Josef** *)	Leibnitz in Steiermark	18	Weltpriester
38	Pschaiden Georg *)	Gnas in Steiermark	21	„
39	Rauch Ignaz	St. Peter bei Graz in Steiermark	21	„
40	**Reich Josef**	St. Florian a. d. Laßnitz in Steiermark	20	„
41	**Ribič Josef**	Schiltern bei St. Leonhard in W. Büheln in Steierm.	18	Jus
42	Sartori de Borgorico Johann	Triest im Küstenlande	17	„
43	**Scherübel Karl**	Graz in Steiermark	20	„
44	Schich Theofil Edler v.	Bruck a. d. Mur in Steiermark	19	„
45	Schilling Alexander	Graz in Steiermark	18	„
46	Schneemann Franz	Friedberg in Steiermark	23	regul. Chorh.
47	**Seichter Johann**	Graz in Steiermark	19	Jus
48	**Sommavilla Karl**	Premstetten in Steierm.	19	„
49	Stary Eugen	Admont in Steiermark	18	„
50	Stöger Johann *)	Rottenmann in Steierm.	21	Weltpriester
51	Tiefenbacher Heinrich	Graz in Steiermark	19	Medizin
52	Tomaser Johann *)	Anger in Steiermark	20	regul. Chorh.
53	Trummer Franz *)	St. Stefan im Rosenthale in Steiermark	23	Weltpriester
54	Vogl Anton *)	Hartberg in Steiermark	20	Benedikt. O.
55	**Weiß Josef**	Straden in Steiermark	20	„
56	Winter Gustav	Premstetten in Steiermark	18	Jus
57	Zechner Johann	Radkersburg in Steierm.	17	Medizin

Im Schuljahre 1865 I. Semester.

Die mündliche Prüfung wurde am 25. Februar 1865 abgehalten. Hiezu hatten sich 5 Abiturienten eingefunden, von denen zwei ein Zeugniß der Reife erlangten, deren Namen in der Tabelle mit 2 Sternchen (**) bezeichnet sind.

Im Schuljahre 1865 II. Semester.

Die schriftlichen Prüfungen wurden im Monat Juni, die mündlichen vom 14. bis 21. Juli abgehalten. Hiezu hatten sich 58 Abiturienten gemeldet, darunter 12 Externe (9 aus dem F. B. Knaben-Seminare), von denen 46 ein Zeugniß der Reife, und 6 ein Zeugniß der Reife und Auszeichnung erhielten. Von den übrigen traten 2 während der Prüfung zurück, 4 wurden auf ein halbes Jahr reprobirt.

Verzeichniß der Abiturienten.

Nr.	Name	Geburtsort	Alter/Jahr	Künftiger Beruf
1	**Ambrosi Alfons**	Graz in Steiermark	18	Jus
2	**Arbesser Edler v. Rastburg Karl**	Marburg in Steiermark	17	„
3	**Bauer Heinrich**	St. Florian in Steierm.	23	Theologie
4	Baza Franz *)	St. Anna am Aigen in Steiermark	20	„
5	Dietrich Mathias *)	Arnfels in Steiermark	20	„
6	Dupky Franz	Admont in Steiermark	18	Benedikt. O.
7	Edlinger Andreas	Voitsberg in Steiermark	18	Jus
8	Farnleitner Jakob	Weitz in Steiermark	26	Theologie
9	Fink Andreas *)	Hartberg in Steiermark	21	„
10	**Fraidl Franz** *)	Eibiswald in Steiermark	18	„
11	Gietler Josef	Graz in Steiermark	23	„
12	Gracheg Aler.	Wind. Feistritz in Steiermark	19	Jus
13	Greistorfer Johann	Wettmannstätten in Steiermark	11	Theologie
14	Groß Franz	Studenzen in Steierm.	21	Medizin
15	**Groß Johann**	Graz in Steiermark	18	Jus
16	Gschweitl Peter *)	St. Ruprecht a. d. Raab in Steiermark	22	Theologie
17	Gspann Julius Ritter v.	Innsbruck in Tirol	17	Jus
18	Haagner Karl	Graz in Steiermark	21	Medizin
19	Holler Kajetan **)	Hartberg in Steiermark	20	Jus
20	Holzer Josef *)	Mooskirchen in Steierm.	21	Theologie
21	Holzer Matthäus	Seckau in Obersteier	25	Jus
22	Hönisch August	Arad in Ungarn	20	Medizin
23	Hummel Karl	Laibach in Krain	21	Jus
24	**Klement Johann**	Graz in Steiermark	17	„
25	Kottulinsky Adalbert Graf v.	Graz in Steiermark	18	„
26	Lattermann Cäsar Freiherr v.	Venedig	18	„
27	Marchel Alois	Stainz in Steiermark	23	Cisterz. Ord.
28	Meichenitsch Valentin	St. Peter am Ottersbach in Steiermark	19	Theologie
29	**Neubauer Rudolf** *)	Graz in Steiermark	18	Theologie
30	Pacher Franz	Ebersdorf in Steiermark	21	Medizin
31	Pansy Johann	St. Peter im Sulmthal in Steiermark	22	Theologie
32	Peinlich Max	Graz in Steiermark	19	„
33	Perl Markus	St. Andrä in Sausal in Steiermark	22	„
34	Posset Ludwig d. ä.	Graz in Steiermark	18	Medizin
35	**Posset Ludwig** d. j.	Graz in Steiermark	17	Jus
36	Potpeschnigg Wilhelm	Graz in Steiermark	19	„
37	Reinhofer Franz	Pollau in Steiermark	22	Theologie
38	Remiz Ferdinand	Agram in Kroatien	20	Jus
39	**Rochel Viktor**	Hartberg in Steiermark	18	„
40	Rosenberg Josef	Graz in Steiermark	19	„
41	**Sänger Alois**	St. Georgen a. d. Stiefing in Steiermark	20	„
42	**Schaffernack Friedrich**	Gleinstätten in Steierm.	19	„
43	Schleifer Franz *)	St. Florian a. d. Laßnitz in Steiermark	24	Theologie
44	Schubert Anton	Großlobming in Steierm.	18	Jus
45	Seewald Agathon	Liezen in Steiermark	19	Medizin
46	Steinberg Theodor Ritter v.	Laibach in Krain	18	Jus
47	Steiner Ernest	Voitsberg in Steiermark	19	„
48	Stoiser Gottfried	St. Andrä in Sausal in Steiermark	23	Cisterz. Ord.
49	Ulm Emil Edler v.	Graz in Steiermark	19	Jus
50	Vorderegger Josef	Linz in Oberösterreich	19	„
51	Wagner Anton	Groß-Wilfersdorf in Steiermark	19	Theologie
52	Walter Alois	Stainz in Steiermark	17	Jus
53	Wellenthal Johann **)	Graz in Steiermark	31	Medizin
54	Zellbacher Johann	Heil. Kreuz am Waasen in Steiermark	20	Theologie

Anmerkung. Die mit stärkerer Schrift erhielten ein Zeugniß der Reife mit Auszeichnung. Die mit *) Bezeichneten sind Zöglinge des f. b. Knabenseminars.

Preisprüfungen: a) Aus der steiermärkischen Geschichte.

Am 8. Juli wurde die Preisprüfung aus der steirischen Geschichte abgehalten. Dieselbe beehrten mit ihrer Gegenwart der Herr Landes-Ausschuß, k. k. Bezirks-Vorsteher J. Reicher, der Herr k. k. Schulrath Dr. E. Czerkawsky und der Universitäts-Professor Dr. Krones. 13 Schüler der beiden Abtheilungen der IV. Klasse widmeten sich dem Studium der vaterländischen Geschichte, und 8 hievon meldeten sich zur Preisprüfung. — Die drei von den hohen Herren Ständen der Steiermark und vom seligen Herrn Archivar Dr. J. Wartinger gestifteten Preismedaillen erhielten nach überstandener strenger Prüfung und einer Ansprache des Herrn Gymnasial-Direktors, in welcher er der tüchtigen und ehrenwerthen Bestrebungen der Preisbewerber lobend gedachte, aus den Händen des Herrn Schulrathes folgende 3 Schüler: 1. Eberstaller Oskar; 2. Tschampa Alois; 3. Swida Franz.

b) Aus der griechischen Sprache.

In Gegenwart des k. k. Schulrathes Dr. E. Czerkawsky, des Universitäts-Professors Dr. K. Schenkl und des Gymnasial-Direktors wurden am 5. Juli 7 Schüler der achten Klasse, die sich um den von weiland

Maturitätsprüfung.

Im Schuljahre 1864 II. Semester.

Die mündliche Maturitätsprüfung wurde vom 1. bis 6. August abgehalten. Bei derselben erschienen 39 öffentliche Schüler, 1 Privatist und 17 Externe, mithin zusammen 57, von denen 45 ein Zeugniß der Reife und 12 ein Zeugniß der Reife mit Auszeichnung erhielten.

Verzeichniß der Abiturienten.

Nr.	Name	Geburtsort	Alter/Jahr	Künftiger Beruf
1	Aldrian Johann	Gams bei Stainz in Steiermark	23	Theologie
2	Alter Karl	Hengsberg in Steiermark	20	Medizin
3	Baillet de Latour Theod. Graf	Graz in Steiermark	17	Jus
4	Bäumen Rudolf	Berona im lomb. venet. Königreich	17	„
5	**Daum Alois**	Laffenberg bei St. Florian in Steiermark	21	Weltpriester
6	Defleva Anton	St. Mauriz bei Planina in Krain	18	Medizin
7	Dulnig Viktor	Bordernberg in Steierm.	20	Forstakad.
8	Eckhart Jakob	Wundschuh in Steiermark	22	Philosophie
9	Ehgartner Franz	Stainz in Steiermark	19	Cisterz. Ord.
10	Edlinger Alois	Voitsberg in Steiermark	18	Jus
11	Eischneyer Anton *)	Waasen bei Leoben in Steiermark	21	Weltpriester
12	Fuchs Viktor *)	Maria Zell in Steierm.	20	„
13	Gleich Karl	Graz in Steiermark	20	Jus
14	**Gorinpp Julius**	Veröcze in Slavonien	18	„
15	Haring Franz	Wies im Sulmthal in Steiermark	23	Benedikt. O.
16	Hausegger Anton	Stüboll in Steiermark	21	Cisterz. Ord.
17	Hausleithner Josef *)	Liezen in Steiermark	21	Weltpriester
18	Hilwer Josef *)	Rottenmann in Steierm.	20	„
19	Hinterthür Anton	Graz in Steiermark	20	Jus
20	Honich Viktor	Arad in Ungarn	18	Medizin
21	Hütter Josef *)	Edelsbach in Steiermark	20	Weltpriester
22	**Jungl Viktor**	Graz in Steiermark	21	„
23	**Klar Rajetan**	Voitsberg in Steiermark	18	Jus
24	Kohlfürst Julius	Graz in Steiermark	20	Medizin
25	**Krainz Andreas**	Graz in Steiermark	20	Weltpriester
26	Krausler Karl	Grafendorf in Steiermark	22	Jus
27	Kügerl Ferdinand	St. Florian a. d. Laßnitz in Steiermark	23	Medizin
28	Kulnigg Gustav	Graz in Steiermark	19	Jus
29	Labres Gustav	Přibram in Böhmen	19	„
30	Latour en Voivre Theodor Graf	Mailand in Italien	19	Jus
31	Mißbichler Leonhard	St. Leonhard bei Graz in Steiermark	23	Weltpriester
32	Mosdorfer Alois	Weitz in Steiermark	19	Jus
33	Möstl Karl	Graz in Steiermark	19	Benedikt. O.
34	Pach Heinrich Freiherr	Innsbruck in Tirol	20	Jus
35	Petech Josef	Gimino in Istrien	21	„
36	Piringer Franz	Pettau in Steiermark	18	„
37	**Probosch Josef** *)	Leibnitz in Steiermark	18	Weltpriester
38	Pschaiden Georg *)	Gnas in Steiermark	21	„
39	Rauch Ignaz	St. Peter bei Graz in Steiermark	21	„
40	**Reich Josef**	St. Florian a. d Laßnitz in Steiermark	20	„
41	**Ribič Josef**	Schiltern bei St. Leonhard in W. Bühein in Steierm.	18	Jus
42	Sartori de Borgorico Johann	Triest im Küstenlande	17	„
43	**Scherübel Karl**	Graz in Steiermark	20	„
44	**Schick Theofil Edler v.**	Bruck a. d. Mur in Steiermark	19	„
45	Schilling Alexander	Graz in Steiermark	18	„
46	Schneemann Franz	Friedberg in Steiermark	25	regul. Chorh.
47	**Seichter Johann**	Graz in Steiermark	19	Jus
48	**Sommavilla Karl**	Premstetten in Steierm.	19	„
49	Starp Eugen	Admont in Steiermark	18	„
50	Stöger Johann *)	Rottenmann in Steierm.	21	Weltpriester
51	Tiefenbacher Heinrich	Graz in Steiermark	19	Medizin
52	Tomafer Johann *)	Anger in Steiermark	20	regul. Chorh.
53	Trummer Franz *)	St. Stefan im Rosenthale in Steiermark	23	Weltpriester
54	Vogl Anton *)	Hartberg in Steiermark	20	Benedikt. O.
55	**Weiß Josef**	Straden in Steiermark	20	„
56	Winter Gustav	Premstetten in Steiermark	18	**Jus**
57	Zechner Johann	Radkersburg in Steierm.	17	Medizin

Im Schuljahre 1865 I. Semester.

Die mündliche Prüfung wurde am 25. Februar 1865 abgehalten. Hiezu hatten sich 5 Abiturienten eingefunden, von denen zwei ein Zeugniß der Reife erlangten, deren Namen in der Tabelle mit 2 Sternchen (**) bezeichnet sind.

Im Schuljahre 1865 II. Semester.

Die schriftlichen Prüfungen wurden im Monat Juni, die mündlichen vom 14. bis 21. Juli abgehalten. Hiezu hatten sich 58 Abiturienten gemeldet, darunter 12 Externe (9 aus dem F. B. Knaben-Seminare), von denen 46 ein Zeugniß der Reife, und 6 ein Zeugniß der Reife und Auszeichnung erhielten. Von den übrigen traten 2 während der Prüfung zurück, 4 wurden auf ein halbes Jahr reprobirt.

Verzeichniß der Abiturienten.

Nr.	Name	Geburtsort	Alter/Jahr	Künftiger Beruf
1	Ambrosi Alfons	Graz in Steiermark	18	Jus
2	Arbesser Edler v. Rastburg Karl	Marburg in Steiermark	17	„
3	Bauer Heinrich	St. Florian in Steierm.	23	Theologie
4	Baxa Franz *)	St. Anna am Aigen in Steiermark	20	„
5	Dietrich Mathias *)	Arnfels in Steiermark	20	„
6	Dupky Franz	Admont in Steiermark	18	Benedikt. O.
7	Edlinger Andreas	Voitsberg in Steiermark	18	Jus
8	Farnleitner Jakob	Weitz in Steiermark	26	Theologie
9	Fink Andreas *)	Hartberg in Steiermark	21	„
10	**Fraidl Franz** *)	Erbiswald in Steiermark	18	„
11	Gletler Josef	Graz in Steiermark	23	„
12	Gracheg Alex.	Wind. Feistritz in Steiermark	19	Jus
13	Greistorfer Johann	Wettmannstätten in Steiermark	11	Theologie
14	Groß Franz	Studenzen in Steierm.	21	Medizin
15	**Groß Johann**	Graz in Steiermark	18	Jus
16	Gschweitl Peter *)	St. Ruprecht a. d. Raab in Steiermark	22	Theologie
17	Gspann Julius Ritter v.	Innsbruck in Tirol	17	Jus
18	Haagner Karl	Graz in Steiermark	21	Medizin
19	Holler Kajetan **)	Hartberg in Steiermark	20	Jus
20	Holzer Josef *)	Mooskirchen in Steierm.	21	Theologie
21	Holzer Matthäus	Seckau in Obersteier	25	Jus
22	Hönisch August	Arad in Ungarn	20	Medizin
23	Hummel Karl	Laibach in Krain	21	Jus
24	**Klement Johann**	Graz in Steiermark	17	„
25	Kottulinsky Adalbert Graf v.	Graz in Steiermark	18	„
26	Lattermann Cäsar Freiherr v.	Venedig	18	„
27	Marchel Alois	Stainz in Steiermark	23	Cisterz. Ord.
28	Meichenitsch Valentin	St. Peter am Ottersbach in Steiermark	19	Theologie
29	**Neubauer Rudolf** *)	Graz in Steiermark	18	Theologie
30	Pacher Franz	Ebersdorf in Steiermark	21	Medizin
31	Pansy Johann	St. Peter im Sulmthal in Steiermark	22	Theologie
32	Peinlich Max	Graz in Steiermark	19	„
33	Perl Markus	St. Andrä in Saufal in Steiermark	22	„
34	Possek Ludwig d. ä.	Graz in Steiermark	18	Medizin
35	**Possek Ludwig** d. j.	Graz in Steiermark	17	Jus
36	Potpeschnigg Wilhelm	Graz in Steiermark	19	„
37	Reinhofer Franz	Pollau in Steiermark	22	Theologie
38	Remiz Ferdinand	Agram in Kroatien	20	Jus
39	**Rochel Viktor**	Hartberg in Steiermark	18	„
40	Rosenberg Josef	Graz in Steiermark	19	„
41	**Sänger Alois**	St. Georgen a. d. Stiefing in Steiermark	20	„
42	**Schaffernak Friedrich**	Gleinstätten in Steierm.	19	„
43	Schleifer Franz *)	St. Florian a. d. Laßnitz in Steiermark	24	Theologie
44	Schubert Anton	Großlobming in Steierm.	18	Jus
45	Seewald Agathon	Liezen in Steiermark	19	Medizin
46	Steinberg Theodor Ritter v.	Laibach in Krain	18	Jus
47	Steiner Ernest	Voitsberg in Steiermark	19	„
48	Stoiser Gottfried	St. Andrä in Saufal in Steiermark	23	Cisterz. Ord.
49	Ulm Emil Edler v.	Graz in Steiermark	19	Jus
50	Vorderegger Josef	Linz in Oberösterreich	19	„
51	Wagner Anton	Groß-Wilfersdorf in Steiermark	19	Theologie
52	Walter Alois	Stainz in Steiermark	17	Jus
53	Wellenthal Johann **)	Graz in Steiermark	31	Medizin
54	Zellbacher Johann	Heil. Kreuz am Waasen in Steiermark	20	Theologie

Anmerkung. Die mit stärkerer Schrift erhielten ein Zeugniß der Reife mit Auszeichnung. Die mit *) Bezeichneten sind Zöglinge des f. b. Knabenseminars.

Preisprüfungen: a) Aus der steiermärkischen Geschichte.

Am 8. Juli wurde die Preisprüfung aus der steirischen Geschichte abgehalten. Dieselbe beehrten mit ihrer Gegenwart der Herr Landes-Ausschuß, k. k. Bezirks-Vorsteher J. Reicher, der Herr k. k. Schulrath Dr. E. Czerkawsky und der Universitäts-Professer Dr. Krones. 13 Schüler der beiden Abtheilungen der IV. Klasse widmeten sich dem Studium der vaterländischen Geschichte, und 8 hievon meldeten sich zur Preisprüfung. — Die drei von den hohen Herren Ständen der Steiermark und vom seligen Herrn Archivar Dr. J Wartinger gestifteten Preismedaillen erhielten nach überstandener strenger Prüfung und einer Ansprache des Herrn Gymnasial-Direktors, in welcher er der tüchtigen und ehrenwerthen Bestrebungen der Preisbewerber lobend gedachte, aus den Händen des Herrn Schulrathes folgende 3 Schüler: 1. Eberstaller Oskar; 2. Tschampa Alois; 3. Swida Franz.

b) Aus der griechischen Sprache.

In Gegenwart des k. k. Schulrathes Dr. E. Czerkawsky, des Universitäts-Professors Dr. K. Schenkl und des Gymnasial-Direktors wurden am 5. Juli 7 Schüler der achten Klasse, die sich um den von weiland

Dr. J Wartinger für den tüchtigsten Kenner der isokratischen Rede für Demonikos und der Ilias, gestifteten Preis — eine silberne Medaille sammt Kette — bewarben, von dem Lehrer des betreffenden Faches in der VIII. Klasse, Benedikt Propst, gerürt. Den Preis gewann Viktor Rochel, und erhielt denselben aus der Hand des Herrn Prof. Dr. Schenkl unter freundlicher Ansprache; außerdem zeichnete die Freigebigkeit des Herrn Direktors die tüchtige Leistung des Valentin Meichenitsch durch ein entsprechendes Geschenk aus; sämmtlichen Concertanten aber wurde in Folge der bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegten Kenntnisse auf Vorschlag des Herrn Directors vom Herrn Schulrathe die mündliche Maturitätsprüfung aus der griechischen Sprache erlassen.

Preisträger im Untergymnasium.

In der **I. Klasse 1. Abth.**: 1. Höfele Karl, 2. Fast Josef, 3. Lichtenegger Georg.
" " **2. Abth.**: 1. Weiß Karl, 2. Kremser Johann, 3. Hantsch Max.
" **II. Klasse 1. Abth.**: 1. Leibner Josef, 2. Pölzl Georg, 3. Falk Anton.
" " **2. Abth.**: 1. Reinhard Viktor, 2. Krenn August.
" **III. Klasse 1. Abth.**: 1. Ebgartner Aloïs, 2. Windisch Josef.
" " **2. Abth.**: 1. Kratter Rupert, 2. Müller Franz.
" **IV. Klasse 1. Abth.**: 1. Edler v. Müllern Nikolaus, 2. Eberstaller Oskar.
" " **2. Abth.**: 1. Swida Franz, 2. Laab Arthur.

VIII. Chronik des Gymnasiums.

Im Jahre 1864.

Am 1. August begann die mündliche Maturitätsprüfung mit 57 Abiturienten unter Vorsitz und Leitung des k. k. prov. Schulrathes Dr. Franz Močnik und dauerte bis 6. August.

Herr Mathias Pack, Canonicus der Lavanter Diözese, Religionslehrer am hiesigen k. k. Untergymnasium, trat am 1. Auguft aus der Dienstleistung. Herr Pack wurde im 3. Jahrgange der Theologie, am 1. Aug. 1841, zum Priester geweiht, am 29. Juli 1842 als Kaplan in St. Georgen a. d. Stiefing angestellt und am 20. September 1843 als Präfekt in das f. b. Knabenseminar berufen. Von dem Austritte des hochw. Herrn Titz am 7. April 1849 bis zum Eintritte des P. T. hochw. Herrn Dr. Riedl am 26. April 1849 war Herr Pack mit der Oberleitung des Knabenseminars betraut. Im 2. Semester des Jahres 1851 wurde er am k. k. Gymnasium Supplent für die Religionslehre im Untergymnasium, und blieb es im ganzen Schuljahre 1852; im 2. Sem. 1851 trug er auch Geschichte in der 3. Klasse, und im Jahre 1852 dasselbe Fach in der 5. Klasse vor. Am 25. August 1852 wurde er als wirklicher Religionslehrer am k. k. Staatsgymnasium zu Graz angestellt. Im Schuljahre 1853 supplirte Herr Pack das Latein in der 5. Klasse. — Mit allerhöchster Entschließung vom 24. Februar 1864 wurde derselbe zum Canonicus des Domkapitels zu Marburg ernannt. — Mit Leidwesen sah der Lehrkörper, und sah besonders die studirende Jugend den Herrn Canonicus aus ihrer Mitte scheiden. Die Professoren verloren an ihm einen höchst achtungswürdigen Collegen, und die Studirenden einen Lehrer, der mit väterlicher Sorgfalt sie leitete und für ihr Bestes eifrigst besorgt war. Die innigsten Wünsche für die Zukunft begleiteten ihn an seinen neuen Bestimmungsort. — In jüngster Zeit wurde Herr Canonicus Pack vom heil. Stuhle zum Doctor ss. Canonum Ecclesiae Romanae ernannt.

Vom 10. bis 15. August wurden von der aus dem hiesigen Lehrkörper zusammengestellten Prüfungs-Commission unter Leitung des k. k. Directors die Annual-Prüfungen mit 37 Privatschülern an der Hauslehranstalt zu Admont abgehalten. Von der Gesammtzahl entfallen auf die 4. Klasse 10, auf die 3. Kl. 10, auf die 2. Kl. 6 und auf die 1. Kl. 11 Schüler. Die erste Klasse mit Vorzug erhielten 4, die erste 32, die zweite 1 Schüler; vom Schulgelde befreit waren 11.

Am 18. August wohnte der Lehrkörper dem feierlichen Hochamte und Te Deum bei, welches zur Feier des Geburtsfestes Sr. k. k. apostol. Majestät unsers allergnädigsten Kaisers Franz Josef I. in der Hof- und Domkirche abgehalten wurde.

Am 28., 29. und 30. September fand die Inscription der Gymnasialschüler für das Schuljahr 1864/65 statt; auch begannen die Aufnahms- und Nachprüfungen.

Am 1. Oktober wurde das Schuljahr in herkömmlicher Weise mit feierlichem Hochamte in der akademischen Kirche eröffnet. Hierauf gesetzliche Lehrer-Conferenz, Vertheilung der Lehrfächer und Festsetzung der Stundenordnung. Der Religionslehrer Franz Weinberger, der Gymnasiallehrer Martin Valenčak und die Supplenten Karl Hirsch und Friedrich Kmetitsch traten ihre Dienstleistung an.

Am 2. Oktober begann der Unterricht in allen Klassen. Die Ordnung des Gymnasialgottesdienstes blieb dieselbe wie im vorigen Jahre.

Am 4. Oktober wurde das allerhöchste Namensfest Sr. k. k. apostol. Majestät des Kaisers Franz Josef I. durch ein feierliches Hochamt in der Hof- und Domkirche gefeiert, welchem der Lehrkörper beiwohnte.

Am 10., 11. und 12. Oktober war heil. Beicht und Kommunion für die Schüler des Gymnasiums.

Am 16. Oktober trat der Admonter Stiftskapitular Prof. Willibald Rubatscher seine Dienstleistung an. Derselbe ist aus dem Fache der Philologie für das ganze Gymnasium approbirt.

Am 24. Oktober geschah die Verlautbarung des Disziplinargesetzes in den Klassen.

Am 25. Oktober übernahm Prof. Rubatscher die Verwaltung der Bibliothek.

Am 3. November. 2te gesetzmäßige Monats-Konferenz des Lehrkörpers.

Am 5. Dezember die 3te vorschriftmäßige Monats-Konferenz des Lehrkörpers.

Am 5. Dezember übernimmt Herr Schulrath Dr. E. Czerkawski vom Herrn Dr. Franz Močnik das Amt des Gymnasial-Inspectors für Steiermark und Kärnten.

Am 15. Dezember begann Herr Schulrath Czerkawski die Inspection des Gymnasiums.

Am 19. Dezember übernimmt der Gymnasial-Lehrer Th. Weymayr aushilfsweise bis zum Schluß des 1. Semesters den Unterricht in der deutschen Sprache in der 2. Abth. der 4. Klasse.

Am 19. Dezember ließen, wie im vorigen Jahre, die Studirenden der 6. Klasse 1. Abth. in pietätvoller Erinnerung an ihren verstorbenen Lehrer Dr. Dominikus Bußwald ein feierliches Requiem in der akademischen Kirche abhalten. Bei demselben erschienen die gewesenen Schüler des Verstorbenen, d. i. die 6. Klasse 1. Abth., vollzählig, die übrigen Klassen wurden durch eine Deputation von je 2 Studirenden vertreten.

Vom 24. bis 27. Dezember war der Weihnachtsfeiertage wegen kein Unterricht.

Im Jahre 1865.

Am 7. Jänner. 4te Monats-Konferenz des Lehrkörpers.

Am 14. Jänner hielt der Herr Schulrath Dr. Czerkawski mit dem gesammten Lehrkörper eine Konferenz, in welcher derselbe das Ergebniß seiner Inspection einer tief eingehenden Besprechung unterzog.

Am 16., 17. und 18. Jänner war heil. Beicht und Kommunion für die Studirenden.

Am 22. Jänner starb zu Stainz der gewesene Schüler der 7. Klasse Johann Treffler an der Lungensucht.

Am 28. Jänner wurde für denselben in der akademischen Kirche eine heil. Seelenmesse gelesen.

Am 6. Februar erläßt der Director eine Aufforderung, sich an dem im zweiten Semester beginnenden Unterrichte in der englischen Sprache recht zahlreich zu betheiligen.

Am 7. Februar. 5te Monats-Konferenz des Lehrkörpers.

Am 18. Februar geschah die schriftliche Anmeldung und Inscription für besagten Unterricht.

Am 24. Februar. Schluß der speziellen Klassenkonferenzen des Lehrkörpers zur Feststellung der Klassification des 1. Semesters.

Am 25. Februar wurde die mündliche Maturitätsprüfung mit 5 Abitnrienten unter Vorsitz und Leitung des Herrn Schulrathes Dr. Czerkawski vorgenommen.

Am 25. Februar. Schluß des 1. Semesters.

Prof. Dr. Krones tritt aus dem Verbande des Gymnasiums, da er zum Professor der Geschichte an der hiesigen Universität ernannt worden war. Das Gymnasium hat volle Ursache, das Scheiden dieses ausgezeichneten Lehrers und Forschers zu bedauern.

Am 26. Februar wohnte der Lehrkörper dem feierlichen Hochamte und Te Deum bei, welches auf Anregung des hiesigen Gemeinderathes zur Feier der von Sr. Majestät verliehenen Verfassung in der Hof- und Domkirche abgehalten wurde.

Vom 26. Februar bis 1. März dauerten die gesetzlichen Ferien.

Am 2. März. Beginn des zweiten Semesters. — Der beurlaubte Lehrer Edmund Rieder tritt wieder in Wirksamkeit; zugleich beginnt der Supplent Gärtner seine Dienstleistung. An demselben Tage wurde das Requiem für weiland Se. Majestät den Kaiser Franz I. in der Hof- und Domkirche abgehalten, welchem der Lehrkörper beiwohnte.

Am 20. März geruhten Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig das Gymnasium mit einem Besuche zu beehren und wiederholten diesen Besuch am 22. und 29. März. Se. kaiserl. Hoheit wohnten mit gütigster Theilnahme jeden Tag von 8 bis 12 Uhr dem Unterrichte bei, und zwar am 1. Tage in der 8. Klasse, 7. Klasse, 6. Klasse b., 4. Klasse b., 3. Klasse a., und dem französischen Sprachunterrichte; am 2. Tage in der 3. Klasse b., 1. Klasse b., 2. Klasse a., 2. Klasse b., 5. Klasse a. und dem Unterrichte in der italienischen und englischen Sprache; am 3. Tage in der 6. Klasse b., 5. Kl. b., 4. Kl. a., 6. Kl. a., 7. Kl. und 1. Kl. a.

Am 30. März. Se. kaiserl. Hoheit Herr Erzherzog Karl Ludwig geruhten, sich über die Haltung und Leistung der Gymnasial-Studirenden mit voller Zufriedenheit auszusprechen und für die beiden ersten Schüler jeder Klasse eine Auszeichnung mit Preisbüchern in Aussicht zu stellen.

Der 4. April wurde den Studirenden des Gymnasiums vom Director frei gegeben, in Anerkennung der guten Leistungen bei Gelegenheit des Besuches Sr. kaiserl. Hoheit.

Am 5. April fand das Leichenbegängniß des am 2. dess. M. verstorbenen Universitäts-Professers Dr. Georg Sandhaas statt, welchem der gesammte Lehrkörper beiwohnte. Von jeder Klasse des Obergymnasiums wurde eine Deputation beauftragt, die Leiche zu begleiten.

Am 6. April. Die 6. vorschriftmäßige Monats-Konferenz des Lehrkörpers.

Am 9., 10. und 11. April. Für das Ober- und Untergymnasium die geistlichen Exercitien, heil. Beicht und Kommunion, bei welcher Gelegenheit 9 Schüler die erste heil. Kommunion empfingen. — Die Osterferien dauerten vom 11. April Mittags bis 18. April.

Am 19. April begann wieder der regelmäßige Gottesdienst an Schultagen.

Am 25. April (St. Markustag) und an den drei Bittagen wurde nach der Schulmesse die Allerheiligen-Litanei gebetet, hierauf war Unterricht.

Am 25. und 26. April wurden durch den Direktor in den einzelnen Klassen die von Sr. kaiserl. Hoheit dem Herrn Erzherzoge Karl Ludwig huldreichst gespendeten 28 Preisbücher mit einer angemessenen Ansprache an die beiden vorzüglichsten Schüler jeder Klasse vertheilt. In jedem Buche war die Veranlassung zur Auszeichnung angegeben. Betheilt wurden folgende Schüler: In der 1. Kl. a.: Höffele Karl, Gasparitz Josef; in der 1. Kl. b.: Weiß Karl, Kremser Johann; in der 2. Kl. a.: Leibner Josef, Berzé Richard; in der 2. Kl. b.: Manaigo Kajetan, Reinhard Victor; in der 3. Kl. a.: Ehgartner Aloïs, Wallner Julius; in der 3. Kl. b.: Kratter Rupert, Müller Franz; in der 4. Kl. a.: Edler v. Müllern Nikolaus, Meier Franz; in der 4. Kl. b.: Swida Franz, Laab Arthur; in der 5. Kl. a.: Steinwenter Arthur, Geymayer Friedrich; in der 5. Kl. b.: Hanser Gottfried, Drasch Robert; in der 6. Kl. a.: Richter v. Binnenthal Friedrich, Weiß Franz; in der 6. Kl. b.: Felicetti v. Liebenfelß Moriz, v. Ettingshausen Albert; in der 7. Kl.: Netolička Eugen, Popper Josef; in der 8. Kl.: Freiherr v. Lattermann Cäsar, Pessek Ludwig d. j. Gleichzeitig betheilte der Direktor die beiden Schüler der 5. Klasse Franz Schmid und Anton Gunscher mit Preisbüchern, welche ein Gönner der Lehranstalt zur Anerkennung und Aufmunterung für zwei besonders strebsame Schüler gewidmet hatte.

Am 30. April wurden im Hofe des Priesterhausgebäudes die Renovirungsarbeiten begonnen, was für das Gymnasium so manche Belästigung und Störung verursachte.

Am 30. April wurden von Admont nähere Nachrichten mitgetheilt über den entsetzlichen Brand des Stiftes und Marktes und zugleich gemeldet, daß das dortige Privat-Untergymnasium aufgelöst werden sei. Sechs Zöglinge desselben traten am hiesigen Gymnasium als öffentliche Schüler ein, die andern fanden theils in Kremsmünster, theils in Seitenstetten, einer im Stifte St. Florian Aufnahme. — Mit löblichem Eifer begannen die Schüler des hiesigen Gymnasiums alsobald Sammlungen für das verunglückte Admont einzuleiten. Das Ergebniß war folgendes: 1. Kl. b. 34 fl. 10 kr., 1 Silberzwanziger und 5 Gulden in Silber; 2. Kl. 20 fl. für die Stiftskirche; 3. Kl. a. Keren 2 fl. für die Stiftskirche; 4. Kl. a. Eschenlohr 1 fl. Silber für die Stiftskirche; 5. Kl. a. 25 fl. zu gleichen Theilen für Stift und Markt; 5. Kl. b. 14 fl. 50 kr. und 1 baier. Gulden für die Stiftskirche; 6. Kl. a. 50 fl.; 7. Kl. 33 fl.; 8. Klasse 18 fl. 20 kr. für die Stiftskirche.

Am 6. Mai hatte der Direktor mit 4 Studirenden als Repräsentanten des Gymnasiums eine Audienz bei Sr. kaiserl. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Ludwig, um Dank zu sagen für die erhaltenen Auszeichnungen und eine vom Gymnasiallehrer E. Rieder verfaßte Ode als Gedenkblatt zu überreichen. Von dieser Ode hat die Direktion, um auch den Studirenden ein Andenken zu bieten, eine photographische Nachbildung in Visitkarten-Format anfertigen lassen. Wir lassen hier die gelungene Ode folgen:

Musa de coelo venias precamur,
Nota quae sedes ad id est Camoenis,
Atque candenti humeros amicta
Nube revisas

Templa, quae stipat juvenum caterva
Densa, quae tu laeta colis frequensque,
Aure quum dictis stupet illa sanis —
Aspice lubens:

Caesarum Proles Propylaea servat
Austriae Princeps tua **Ludovicus:**
Atque te cessante gerit vices nunc
Ipse tuas heic!

Laude commendat varios — probatis
Munus addit, neque operâ gravatur
In tuis ludis — ovat omnis **Illi**
Laeta juventus. — —

Serus in coelum redeas, diuque
Laetus intersis populo Ottocari;
Resque laetas hic habeas recenti
Prole beatus!

Graecii 3. Kal. Maj. 1865.

Der 9. Mai wurde den Studirenden zur Maifeier freigegeben.

Am 12. Mai Die 7. Monats-Konferenz des Lehrkörpers.

Am 17. Mai fand das Leichenbegängniß des braven Schülers der 1. Klasse 2. Abth. Johann Kaus statt, woran das ganze Gymnasium ohne Ausnahme Theil nahm.

Am 4. Juni empfingen 17 Schüler das heil. Sakrament der Firmung.

Am 10. Juni Vormittags fand in der akademischen Kirche eine erhebende Feierlichkeit statt, welche Jedem, der daran Theil nahm, wohl noch ferner in freudiger Erinnerung bleiben wird, nämlich die Weihe der neuen Prozessionsfahnen unseres Gymnasiums, welche durch freiwillige Beiträge der Studirenden angeschafft wurden. Der Hochwürdigste Herr Fürstbischof Ottokar Maria Graf v. Attems, welcher in gewohnter Huld und Herablassung die heilige Handlung auf Ansuchen des Gymnasial-Direktors übernahm, wurde um halb 8 Uhr von demselben, dem Lehrkörper und der geistlichen Assistenz am Fuße der Stiege empfangen und durch ein Spalier von Studirenden des Untergymnasiums zum Hochaltar geleitet, während die Schüler des Obergymnasiums bereits in den Kirchenstühlen andächtig versammelt waren. Während der Pontifikalmesse Sr. Fürstbischöflichen Gnaden führten die Chorsänger des Gymnasiums die St. Elisabeth-Vocalmesse von Neukomm recht gelungen auf und legten hiedurch eine ehrenwerthe Probe ab von der Tüchtigkeit des Gesangsunterrichtes am hiesigen

Gymnasium. Nach der heil. Messe wendete sich der Hochwürdigste Herr Fürstbischof, mit der Inful auf dem Haupte, zur studirenden Jugend, welche sich ehrfurchtsvoll von den Sitzen erhob. In der väterlichsten liebreichsten Weise hielt sodann der allverehrte Kirchenfürst ungefähr folgende Anrede:

„Ich bin heute zu euch gekommen, um ein schönes Fest mit euch zu feiern und mit Vergnügen nehme ich Theil an eurer Freude. Ich habe von euch schon viel Gutes gehört und auch selbst schon euer lobenswerthes Betragen und euern religiösen Sinn wahrzunehmen Gelegenheit gehabt; daher bin ich sehr gerne dem Wunsche eures Herrn Direktors nachgekommen, die Weihe eurer schönen Fahnen selbst vorzunehmen. Daß solche kostbare Fahnen angeschafft werden konnten, ist mir ebenfalls ein sehr erfreuliches Zeichen eures frommen Sinnes, eurer Opferwilligkeit, so wie der Achtung und Anhänglichkeit gegen eure Vorgesetzten, welche die Anschaffung dieser Fahnen angeregt haben. Ich will nun in Kürze an die Bedeutung der Fahnen euch erinnern und euch die darauf gestickten Embleme erklären. Der Soldat, wie ihr wißt, hat seine Fahne und schwört auf dieselbe; sie ist ihm ein Symbol der Treue gegen Fürst und Vaterland, ein Symbol der Tapferkeit und des Muthes. Schon bei den Römern, wie es euch bekannt ist, war die Fahne od: das Feldzeichen das größte Heiligthum des Kriegers; ein römischer Schriftsteller Vegetius sagt, die erste Pflicht des Soldaten sei: jusjurandum praestare in signum, se strenue omnia facturum, quae imperator praeceperit. Ihr schwört zwar keinen Eid auf eure Fahnen, aber sie sind euch auch ein mahnendes Zeichen; da ihr euch dieselben voranttragen lasset, so zeiget ihr hiermit vor aller Welt an, daß ihr Streiter der Kirche seid, ihr zeiget eure Genossenschaft an mit all den Millionen, die sich auf Erden katholische Christen nennen; es erinnern euch aber die Fahnen auch an die Pflichten eines Christen. Vor Allem ist es der Name Jesu auf einer der Fahnen, der euch sagt, wem ihr angehört, wem ihr dienen müßt, wem ihr ewige Treue schuldet. Jesus Christus hat euch durch den Preis seines Blutes erkauft, sein Eigenthum seid ihr, ihm habt ihr zu dienen mit unwandelbarer Treue; die Beobachtung seiner Gebote, die Erfüllung der Christenpflichten ist die Hauptaufgabe eures Lebens. Im Dienste Gottes sind die Kenntnisse zu verwenden, die ihr euch bereits erworben und die ihr euch noch erwerben werdet; an euch ist es vorzugsweise, die Wissenschaft im Dienste der Religion zu pflegen; das Licht des Glaubens soll euer Wissen durchdringen; denn das Wissen allein, wie ein großer Kirchenlehrer sagt, bläht auf. Lasset den heil. Glauben in euch nicht ersterben, er ist die Leuchte für die Wissenschaft, die Stütze im Leben, er öffnet die Pforten des Himmels. Befleißet euch besonders in eurer Jugend recht treue Diener Jesu zu werden, dann werdet ihr auch im Mannesalter als gute katholische Christen ein leuchtendes Vorbild sein; denn ihr kennet ja das Sprichwort: Jung gewohnt, alt gethan. Seid also eifrige Jünger Jesu und folget ihm in der Blüthe der Jahre auch mit jugendlicher Anhänglichkeit, mit jugendlicher Begeisterung.

Auf der zweiten Fahne sehe ich den Namenszug Mariens. Maria ist die wahre Mutter des Menschengeschlechtes, sie, die uns den Heiland gebar, möchte alle Menschen gerne für ihren göttlichen Sohn gewinnen, möchte alle den Weg des Heiles führen. In ihrem besonderem Schutze aber steht die Jugend. Ihr, geliebte Jünglinge! seid in dem Alter, in welchem unser Heiland, als er auf Erden wandelte, von Maria mit namenloser Liebe gepflegt wurde und der Gegenstand ihrer zärtlichsten, ihrer einzigen Sorge war. Ihr seid die Altersgenossen des Knaben, des Jünglings Jesu, und die mütterliche Sorge, welche Maria einst ihrem göttlichen Sohne erwies, wird sie euch zuwenden, wenn ihr mit kindlicher Liebe sie verehret. Eine fromme, kindliche Liebe zur Gottesmutter im Herzen hegen, ist ein sicheres Zeichen eines reinen unverdorbenen Gemüthes. Möge ihre mütterliche Liebe fortan auf euch ruhen, möge sie euch bergen unter ihrem himmlischen Schutzmantel

Auf beiden Fahnen sind ferner Kreuze gestickt. Der Weg, meine Lieben, den Jesus gewandelt, war der des Leidens, des Kreuzes, und jeder Christ soll eingedenk sein der Worte des Heilandes: Nehmet euer Kreuz auf euch und folget mir nach. Jedem Menschen ist sein Kreuz aufgelegt, das er in Geduld und Ergebung tragen soll. Auch die Jugend hat ihr Kreuz, dahin gehört: Krankheit, Armuth, Schwierigkeit des Lernens, langes, mühevolles Studium. Traget dieses Kreuz, Geliebte, als fromme, gottergebene christliche Jünglinge. Vom Kreuze ist uns Heil gekommen, vom Kreuze kommt uns Trost und Kraft im Leiden, mit diesem heiligen Zeichen werdet ihr siegen über alle Feinde eures Heiles.

So mögen nun die Fahnen, denen ich jetzt die heilige Weihe ertheilen werde, euch fortan erinnern an das, was ich euch heute an's Herz gelegt habe, mögen sie euch immer zur schönen Festfreude gereichen und möge der Segen Gottes von euren Fahnen aus sich in reichster Fülle über euch Alle ausgießen. Amen."

Hierauf wurde die Weihe vorgenommen und die heilige Handlung mit dem Pontificalsegen geschlossen. Durch das Spalier der Studirenden wurde der Hochwürdigste Herr Fürstbischof wieder vom Direktor, den Lehrern und der geistlichen Assistenz bis an den Fuß der Stiege geleitet. — Die Fahnen, ebenso reich als geschmackvoll, werden mit Recht allenthalben bewundert.

Am 11. Juni (Dreifaltigkeitssonntag) nahm das Gymnasium mit dem Lehrkörper an der Votiv-Prozession der Stadtgemeinde, am 15. an der Frohnleichnams-Prozession Theil.

Am 12. Juni die 8. Monats-Konferenz des Lehrkörpers.

Am 13. Juni Konferenz des Lehrkörpers zur Feststellung des Lectionsplanes für das nächste Schuljahr.

Am 19. Juni starb zu St. Marein am Pickelbach der gewesene Schüler der 3. Kl. 2. Abth. J. Zeiler an der Ruhr.

Am 19., 20. und 21. Juni war h. Beicht und Kommunion für die Studirenden.

Am 22. Juni war die Turnprüfung und wurden dabei 49 Gymnasialschüler mit Preisen betheilt.

Vom 23. Juni bis 1. Juli fanden die schriftlichen Versetzungsprüfungen statt, vom 30. Juni bis 26. Juli die mündlichen.

Am 24. Juni begab sich eine Deputation des Gymnasiums, aus jeder Klasse ein Studirender, zu dem hochw. Herrn Ordinariats-Commissär, Propst und Stadtpfarrer Dr. Johann Riedl, um zum Namensfeste die gebührende Gratulation darzubringen.

Am 4. Juli war die 9. Monats-Konferenz des Lehrkörpers.

Am 5. Juli wurde die Prüfung aus der italienischen Sprache abgehalten. Hierbei leisteten Vorzügliches: Rock August aus der 4. Kl. a.; Laab Arthur aus der 4. Kl. b.; Schmid Franz aus der 5. Kl. a. und Steiner Adolf aus der 7. Kl.

Am 5. Juli Nachmittags war die Preisprüfung aus der griechischen Sprache. (Siehe Seite 31).

Am 7. Juli war die Prüfung aus der französischen Sprache. Besonders belobt zu werden verdienen: Laab Arthur und Swida Franz aus der 4. Kl. b.; Tappeiner Josef und Zeplichal Cajetan aus der 6. Kl. b.

Am 8. Juli Nachmittags war die Prüfung aus der steiermärkischen Geschichte. (Siehe Seite 31).

Am 11. Juli Vormittags fand die Prüfung aus der englischen Sprache statt und Nachmittags aus der Stenographie. Bei ersterer leisteten Vorzügliches: Freiherr v. Martinez Franz aus der 5. Kl. a.; Knittl Michael aus der 5. Kl. b.; Hauzenbichl Johann und Weiß Franz aus der 6. Kl. a.; v. Ettingshausen Albert aus der 6. Kl. b.; Caspaar Valentin, Eisenzopf Alfred, Kint Julius, Walser Franz und Waltner Georg aus der 7. Kl.; ferner R. v. Steinberg Theoder aus der 8. Kl. Bei letzterer: Steinwenter Arthur aus der 5. Kl. a., Preisträger; v. Müllern Eduard und Zeplichal Kajetan aus der 6. Kl. b.

Am 12. Juli wurde die Prüfung aus der slovenischen Sprache abgehalten. Als vorzügliche Schüler bewährten sich: Ebner Johann aus der 2. Kl. a., Tschampa Aloïs aus der 4. Kl. b.; Krainer Gustav aus der 5. Kl. a.; Eisenzopf Alfred aus der 7. Kl.

Am 12. und 13. Juli war für die Schüler der 8. Klasse h. Beicht und Kommunion.

Der 13. Juli wurde denselben frei gegeben.

Vom 14. bis 20. Juli wurde die mündliche Maturitäts-Prüfung mit 58 Abiturienten unter Vorsitz und Leitung des k. k. Schulrathes und Gymnasial-Inspectors Herrn Dr. E. Czerkawski vorgenommen. (Siehe Seite 31).

Die Versetzungsprüfungen aus der Religionslehre beehrte der hochw. Herr fürstbischöfliche Ordinariats-Kommissär der hiesigen Lehranstalt, Propst und Hauptstadtpfarrer, Dr. Johann Riedl, mit seiner Gegenwart.

Am 27., 28. und 29. war für die Studirenden h. Beicht und Kommunion. An diesen Tagen wurden auch die Prüfungen der Privatisten abgehalten.

Am 29. Juli Schlußkonferenz des Lehrkörpers.

(Nachtrag zu Seite 29.) In der Klassifikation des II. Semesters erhielten von 615 öffentlichen Schülern: 127 ein Zeugniß der ersten Klasse mit Vorzug, 402 ein Zeugniß der ersten Klasse, 40 der zweiten Klasse; unklassificirt blieben 47, davon 8 wegen andauernder Krankheit und 39 wegen bewilligter Wiederholung der Prüfung.

Am 30. Juli. Feierliches Dankamt, gehalten vom Hochw. Herrn Propst und Stadtpfarrer Dr. Joh. Riedl, Vertheilung der Schulpreise im Untergymnasium, so wie der Zeugnisse und Programme am ganzen Gymnasium.

IX. Gymnasial-Studenten-Unterstützungs-Verein.

Laut adjustirter Jahresrechnung ddo. 3. November 1864 befanden sich mit Beginn des Schuljahres in der Kasse des Gymnasial-Studenten-Unterstützungs-Vereines 1196 fl. 28 kr. Ö. W. Dazu kamen im Laufe des Schuljahres an Beiträgen 972 fl. 26 kr. Ö. W., was eine Empfangssumme von 2168 fl. 54 kr. beträgt.

Davon wurden 40 arme und würdige Studirende durch Bestreitung von Kost, Wohnung, Kleidung, Büchern, Arznei u. a. m. unterstützt; überdieß wurden auf Kosten des Vereines 48 Studirende im Gesange und 5 in der französischen Sprache unterrichtet, wodurch ein Betrag von 787 fl. 93 kr. Ö. W. verausgabt wurde.

Somit bleibt dem Vereine noch ein Aktiv-Rest von 1380 fl. 61 kr. zur weiteren Anwendung.

Ganz vorzüglichen Dank schuldet der Verein seinem hohen Protektor, Sr. fürstbischöflichen Gnaden, dem Hochwürdigsten, Hochgebornen Herrn Fürstbischofe von Seckau, Dr. Ottokar Maria, Grafen von Attems, Hochwelcher mit gewohnter Großmuth einen Beitrag von 105 fl. Ö. W. widmete; eben so den durch besonders reichliche Beiträge bemerkbaren P. T. Vereinsmitgliedern:

Hochw. Herrn inful. Propst Dr. Johann Riedl,
Hochw. Herrn Prälaten von Admont Dr. Karlmann Hieber,
Herrn Leopold Edlen v. Lilienthal,
Hochw. Herrn Canonicus Mathias Pack,
Hochw. Herrn Stiftsprior zu Admont Dr. Gregor Fuchs.
Herrn k. k. Schulrathe Friedrich Edlen v. Rigler,
Herrn k. k. Schulrathe Dr. Franz Močnik,
Herrn k. k. Schulrathe und Gymnasial-Inspector Dr. Eusebius Czerkawski,
Herrn Med. Dr. M. Fürntrat,
Herrn Hof- und Gerichts-Advokaten Dr. Leo Klein,
Herrn Architekten Hauser,
Hochw. Herrn k. k. Gymnasial-Professor Raynald Kaschowitz,
Herrn Handelsmanne Josef Kaiser,
Hochw. Herrn Verwalter von St. Martin, Emanuel Wock,
Der k. k. Universitäts-Buchhandlung Leuschner und Lubensky,
Frau Gräfin Baillet de Latour,
Hochw. Herrn f. b. geistl. Rathe und Vorstadtpfarrer Franz Legwarth,

so wie jenen P. T. Mitgliedern, die bereits durch eine Reihe von Jahren dem Vereine reichliche Beiträge liefern.

Die von den Studirenden des k. k. Gymnasiums geleisteten Beiträge belaufen sich in der VIII. Klasse auf 46 fl. 80 kr., in der VII. Klasse auf 31 fl. 60 kr., in der VI. Klasse 1. Abth. auf 41 fl. 10 kr., in der VI. Kl. 2. Abth. auf 16 fl. 23 kr., in der V. Kl. 1. Abth. auf 28 fl. 40 kr., in der V. Kl. 2. Abth. auf 18 fl. 70 kr., in der IV. Kl. 1. Abth. auf 24 fl. 50 kr., in der IV. Kl. 2. Abth. auf 34 fl. 60 kr., in der III. Kl. 1. Abth. auf 47 fl. 20 kr., in der III. Kl. 2. Abth. auf 21 fl. 20 kr., in der II. Kl. 1. Abth. auf 15 fl. 94 kr., in der II. Kl. 2. Abth. auf 15 fl. 10 kr.; in der I. Kl. 1. Abth. auf 11 fl. 30 kr., in der I. Kl. 2. Abth. auf 47 fl. 15 kr., was zusammen die Summe von 399 fl. 82 kr. Ö. W. ausmacht.

Nach Abschluß der Veröffentlichung der Beiträge durch die Zeitungen flossen nachstehende Gaben ein:

Hochw. Herr Friedrich Brusch, Curat im allg. Krankenhause	2 fl.
Herr Baron Hammer-Purgstall, k. k. Hauptmann in der Armee . . .	1 „
Herr Bezirks-Vorstand und Landes-Ausschußrath Johann Reicher	5 „
Hochw. Herr Aloys Hebenstreit, Chorvikar und Bürgercorps-Kaplan . . .	2 „
Hochw. Herr Johann Aicher, Kaplan zu St. Peter bei Graz	1 „

Auf den Dank des Vereines haben auch Anspruch die löbl. Redactionen der „Grazer Zeitung“ und der „Tagespost“, welche die Beiträge der P. T. Vereinsmitglieder und Wohlthäter auch in diesem Jahre gratis veröffentlichten.

Am 26. Juli wurde beim Gymnasial-Gottesdienste für die Mitglieder und Wohlthäter des Vereines das heil. Meßopfer dargebracht.

X. Bestimmungen in Betreff der Aufnahme von Schülern im Schuljahre 1865/66.

Das Schuljahr 1865/66 wird am 2. Oktober um 8 Uhr Morgens mit der Anrufung des heil. Geistes und einem feierlichen Hochamte in der akademischen Kirche begonnen, welchem sämmtliche Studirende beizuwohnen haben. Der Unterricht beginnt am 3. Oktober.

Die Aufnahme in das Gymnasium findet am 28., 29. und 30. September Vormittags von 9 bis 12 Uhr in den ebenerdigen Gymnasial-Lokalitäten, Thür Nr. 2, statt.

Zur Aufnahme in die **erste** Gymnasialklasse hat sich jeder Schüler den bestehenden Verordnungen gemäß mit seinem Taufscheine und dem Zeugnisse der absolvirten IV. Hauptschulklasse auszuweisen, welches Zeugniß jedoch in keinem Gegenstande die Note „mittelmäßig“ enthalten dürfte.

Sämmtliche neuen Schüler sind von ihren Eltern, oder vertrauenswürdigen Stellvertretern derselben vorzuführen und haben die gesetzliche Aufnahmstaxe per 2 fl. 10 kr. Ö. W. für den Bedarf der Lehrmittelsammlungen des Gymnasiums zu erlegen.

Gymnasialschüler, welche von anderen Lehranstalten kommen, haben nebst dem Taufscheine die Studienzeugnisse der beiden letzten Semester beizubringen. Diejenigen von ihnen aber, welche nicht nach Graz zuständig sind, können wegen der bereits bestehenden großen Schülerzahl, besonders am Obergymnasium, hier keine Aufnahme finden. Die Aufnahme wird überhaupt in allen Fällen verweigert, wo auf dem Zeugnisse die gesetzlich vorgeschriebene Abmeldung vom früheren Gymnasium nicht bemerkt ist. Uebrigens hat sich auch jeder neu eintretende Schüler einer strengen Aufnahmsprüfung zu unterziehen.

Auch die neu eintretenden Privatschüler haben sich ohne Ausnahme gleich mit Beginn des Schuljahres in derselben Weise, wie die öffentlichen Schüler, zur Aufnahme anzumelden und dieselben gesetzlichen Bedingungen zu erfüllen.

Bereits eingeschriebene Privatschüler haben ihre Absicht zur Fortsetzung des Privatstudiums an der hiesigen Lehranstalt längstens bis 15. Oktober bei der Direction mündlich oder schriftlich ausdrücklich anzumelden. Bei verspäteter Anmeldung findet wegen Ueberzahl der Privatisten keine Aufnahme statt. Uebrigens besteht für alle Privatschüler die Verpflichtung, sich gleich bei Beginn des Schuljahres um die vorgeschriebenen Lehrbücher und das Ausmaß des für das Semester bestimmten Lehrstoffes bei den betreffenden Lehrern des Gegenstandes genau zu erkundigen.

Mit Bezug auf den §. 70 des Gymnasial-Organisations-Entwurfes wird den Eltern auswärtiger Schüler die Pflicht an das Herz gelegt, ihre Söhne in Graz unter eine verläßliche Aufsicht zu stellen. Die verantwortlichen Stellvertreter der Eltern sind bei Beginn des Schuljahres der Direction namentlich bekannt zu geben.

K. k. Gymnasial-Direction Graz am 30. Juli 1865.

Dr. Richard Peinlich,
Director.